

Univerzita Karlova v Praze

**Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**Goethes *Faust I* in der heutigen Schule
Goethův *Faust I* v dnešní škole
Goethe's *Faust I* in Today's School**

Filip Vosáhlo

Vedoucí práce: doc. PhDr. Viera Glosíková, Csc.

Studijní program: Specializace v pedagogice

Studijní obor: Matematika se zaměřením na vzdělávání
– Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Praha 2022

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci na téma „Goethes *Faust I* in der heutigen Schule“ vypracoval pod vedením vedoucího práce samostatně na základě použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále prohlašuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne 9. července 2022

Poděkování

Na tomto místě bych rád poděkoval vedoucí mé práce, doc. PhDr. Věře Glosíkové, CSc. za odborné vedení, rady a připomínky, které mi velmi pomohly při zpracování předkládané bakalářské práce.

Abstrakt

Die vorliegende Bachelorarbeit untersucht, welche Themen im Drama *Faust I* von Johann Wolfgang von Goethe für heutige tschechische Schüler der Mittelschulen aktuell sein können und wie man mit diesem Buch im Unterricht arbeiten kann.

Im theoretischen Teil wird die Handlung einzelner Szenen des Dramas vorgestellt. Dabei wird vor allem über die Textstellen diskutiert, die aus der Sicht heutiger Schüler für interessant gehalten werden können. Im folgenden Text wird dann nach Parallelen aus der heutigen Welt zu diesen Stellen gesucht. Der theoretische Teil beinhaltet auch Vorschläge für Fragestellungen, die den Schülern während der Interpretation des Dramas gestellt werden können. In jeder Szene wird eine Stelle oder eine Idee genannt, die für die junge Generation besonders aktuell sein könnte. Der theoretische Teil nimmt den größten Teil der Arbeit ein. Sein Ausgangspunkt ist das im Jahre 1945 in Leipzig bei Reclam-Verlag erschienene Buch *Faust I*. Die benutzte Nummerierung der Verse entspricht auch dieser Ausgabe.

Im praktischen Teil wird eine illustrative Umfrage durchgeführt, die darauf abzielt, die im theoretischen Teil formulierten Annahmen zu untermauern oder zu widerlegen. Ein weiteres Ziel des Fragebogens ist es herauszufinden, ob und wie das Werk *Faust I* in den heutigen Schulen diskutiert wird. An der illustrativen Fragebogenerhebung nahmen etwa dreißig Befragte teil.

Schlüsselwörter

Johann Wolfgang von Goethe, *Faust I*, Literaturunterricht, Aktualität der alten Werke

Abstrakt

Předložená bakalářská práce zkoumá, která témata v dramatu *Faust I* od Johanna Wolfganga von Goetha mohou být pro dnešní studenty českých středních škol aktuální a zajímavá. Zabývá se rovněž otázkou, jakým způsobem může být toto dílo integrováno do vyučování.

V teoretické části se shrnuje děj jednotlivých scén dramatu. Zvláštní důraz je kladen na verše, které by mohly dnešní žáky oslovit nebo jim připadat aktuální. V navazujícím rozboru jsou pak hledány paralely mezi těmito verši a dnešním světem. Práce nabízí i návrhy otázek k diskusi, která by nad dramatem mohla být vedena ve školní třídě. U každé scény je zmíněno jedno místo nebo jedna myšlenka, která by mohla být pro dnešní dospívající zvláště aktuální. Teoretická část zabírá největší díl práce. Jejím východiskem je kniha *Faust I* v podobě, v jaké vyšla roku 1945 v nakladatelství Reclam v Lipsku. Tomuto vydání odpovídá i užité číslování veršů.

V praktické části bylo provedeno ilustrativní dotazníkové šetření, jehož cílem bylo podpořit nebo rozporovat domněnky, návrhy a závěry přednesené v části teoretické. Vedlejším cílem dotazníku bylo zjistit, zda a jak je o dramatu *Faust I* na českých středních školách vyučováno. Dotazník vyplnilo přibližně třicet respondentů.

Klíčová slova

Johann Wolfgang von Goethe, *Faust I*, výuka literatury, aktualita starých děl

Abstract

This bachelor thesis examines which topics in the drama *Faust I* by Johann Wolfgang von Goethe may be relevant for today's Czech high school students, and how this book can be used in the lessons.

In the theoretical part, the story of individual scenes of the drama is presented. Above all, the text passages are discussed that can be considered interesting from the point of view of today's students. The following text then looks for parallels to these passages from today's world. The theoretical part also includes suggestions for questions that can be asked of the students during the interpretation of the drama. In each scene, a passage or an idea is mentioned that could be particularly topical for the younger generation. The theoretical part takes up most of the work. Starting point for this part is the book *Faust I*, published by Reclam in Leipzig in 1945. The numbering of the verses also corresponds to this edition.

In the practical part, an illustrative survey is conducted that aims to support or refute the assumptions formulated in the theoretical part. Another aim of the questionnaire is to find out whether and how the drama *Faust I* is discussed in schools today. About thirty respondents took part in the illustrative questionnaire survey.

Key words

Johann Wolfgang von Goethe, *Faust I*, literature education, topicality of old dramas

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	8
1 Theoretischer Teil.....	10
1.1 Prolog im Himmel.....	10
1.2 Nacht.....	13
1.3 Vor dem Tor.....	16
1.4 Studierzimmer I und II.....	19
1.5 Auerbachs Keller in Leipzig, Hexenküche.....	22
1.6 Straße, Abend – ein kleines reinliches Zimmer, Spaziergang.....	25
1.7 Der Nachbarin Haus, Straße.....	28
1.8 Garten, Ein Gartenhäuschen.....	30
1.9 Wald und Höhle, Gretchens Stube, Marthens Garten.....	32
1.10 Am Brunnen, Zwinger.....	35
1.11 Nacht – Straße von Gretchens Türe, Dom.....	37
1.12 Walpurgisnacht, Walpurgisnachttraum.....	40
1.13 Trüber Tag – Feld, Nacht – offen Feld.....	41
1.14 Kerker.....	43
2 Praktischer Teil.....	46
2.1 Motivation.....	46
2.2 Wahl der Fragen.....	46
2.3 Fragebogenteilnehmer.....	47
2.4 Schülerfragebogen.....	48
2.4.1 Erste Frage.....	48
2.4.2 Zweite Frage.....	48
2.4.3 Dritte Frage.....	49
2.4.4 Vierte Frage.....	49
2.4.5 Zusammenfassung der Ergebnisse des Schülerfragebogens.....	50
2.5 Fragebogen für Lehrer.....	50
2.6 Zusammenfassung.....	51
3 Zusammenfassung.....	53
4 Závěr.....	56
Literatur.....	59
Hauptquellen.....	59
Buchquellen.....	59
Internetquellen.....	60
Liste der Anhänge.....	63

Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit setzt sich mit dem Werk von Johann Wolfgang von Goethe *Faust I* auseinander. Das Ziel meiner Arbeit ist es zu untersuchen, welche Themen im Drama *Faust I* für heutige tschechische Schüler der Mittelschulen relevant sein können und wie man mit diesem Buch im Unterricht arbeiten kann. Die Arbeit setzt sich außerdem das Ziel, als mögliche Inspiration für diejenigen Pädagogen zu dienen, die *Faust I* im Unterricht behandeln möchten.

Bei der Themenauswahl der Bachelorarbeit war für mich entscheidend, dass ich eine Waldorfschule (*Waldorfské lyceum Praha*) besuchte. Im letzten Schuljahr vor dem Abitur wird an Waldorfschulen diesem Thema, *Faust I*, viel Unterrichtsraum gewidmet, ungefähr 30 Unterrichtsstunden. Ich habe mich für das Drama bereits an der Schule interessiert und auch später damit beschäftigt. Ich habe mehrere andere Bücher mit dem Faust-Thema gelesen (*Mephisto*, *Doktor Faustus*, *Der Meister und Margarita*) und im Sommer 2020 habe ich sogar ein eigenes Theaterstück geschrieben, inspiriert von Goethes Drama (*Říkání o doktoru Faustovi*), das ich dann mit meinen Freunden ungefähr zehnmal an verschiedenen Orten inszeniert habe. Als Student der Pädagogischen Fakultät interessierte ich mich für Möglichkeiten, das Werk *Faust I* in den Unterricht (an Waldorf- und auch an andere Schulen) einzubeziehen.

Im theoretischen Teil stelle ich die Handlung einzelner Szenen des Dramas vor. Dabei konzentriere ich mich auf Textstellen, die ich aus der Sicht der heutigen Schüler für interessant halte (es handelt sich also nicht um eine vollständige Detailinterpretation, wie wir sie in anderen wissenschaftlichen Werken finden). In jeder Szene des Dramas versuche ich, Gedanken, Motive oder Formulierungen zu finden, die heute noch aktuell erscheinen können. Im folgenden Text suche ich dann nach Parallelen zu diesen Stellen aus der heutigen Welt, oder schlage Fragen vor, die den Schülern während der Interpretation des Dramas gestellt werden können. In jeder Szene nenne ich eine Stelle oder eine Idee, die ich für die junge Generation am aktuellsten finde.

Im praktischen Teil führe ich eine illustrative Umfrage durch, die darauf abzielt, die im theoretischen Teil formulierten Annahmen zu untermauern oder zu widerlegen. Ein weiteres Ziel des Fragebogens war es herauszufinden, ob und wie das Werk *Faust I* in den heutigen Schulen diskutiert wird. Ich habe einen kurzen Fragebogen in zwei Versionen ausgearbeitet. Die erste Fassung richtet sich an Schüler der Mittelschulen, die sich zumindest kurz mit *Faust I* im Unterricht auseinandergesetzt haben. Sie untersucht unter anderem, ob Schüler die Sprache des Werkes verstanden haben, welche Szene sie für die wichtigste hielten oder was sie heute für einen Vertrag mit dem Teufel halten würden. Die zweite Fassung richtet sich an Lehrkräfte, die sich im Unterricht

regelmäßig mit *Faust I* auseinandersetzen. Sie untersucht, welche Themen des Buches die Lehrkräfte für den Unterricht als wesentlich erachten, in welchem Fach sie sich eigentlich mit Faust auseinandersetzen und welche Erfahrungen sie mit den Reaktionen der Schüler gemacht haben. Von beiden Fragebögen habe ich etwa dreißig Antworten gesammelt, sowohl aus Waldorfschulen, als auch aus anderen Schultypen aus verschiedenen tschechischen Städten. In den Fragebögen suche ich nach den häufigsten, wiederkehrenden Antworten und konfrontiere sie mit meinen Schlussfolgerungen aus dem vorherigen Kapitel.

In der Zusammenfassung schließe ich, ob das Buch *Faust I* für die heutigen Schüler noch aktuell sein kann, und versuche, ein allgemeines Fazit über die Anwendungsmöglichkeiten des Dramas *Faust I* im Unterricht an Mittelschulen zu ziehen.

Der Ausgangspunkt meiner Bachelorarbeit ist das im Jahre 1945 in Leipzig bei Reclam-Verlag erschienene Buch *Faust I*. Die Nummerierung der Verse, die ich benutze, entspricht dieser Ausgabe. Ich arbeitete auch mit der tschechischen Übersetzung von Otokar Fischer, die 1973 von Mladá fronta in Prag veröffentlicht wurde. Besonders ausschlaggebend für meine Interpretation waren die Werke von O. Fischer, J. Pokorný und U. Gaier.

1 Theoretischer Teil

1.1 Prolog im Himmel

Der zweite Prolog spielt sich im Himmel ab. Zuerst sehen wir drei Erzengel, die die Schöpfung und den Gott besingen. Dann entfaltet sich ein Dialog zwischen dem Herrn und Mephistopheles, der auch anwesend ist und nicht unbedingt als ein Teufel, sondern genauer gesagt als eine ewige und notwendige Verneinung auftritt¹. Mephistopheles verhöhnt das Engelslied und die Schöpfung im Allgemeinen, und der Herr erwähnt den Doktor Faust als Gegenbeispiel (denn er sein Streben nach etwas Höherem positiv bewertet). Das Gespräch mündet darin, dass Mephistopheles dem Herrn eine Wette anbietet: Mephistopheles möchte versuchen, Faust zu verführen und dann ihn auch entsprechend bestrafen („*Staub soll er fressen*“). Der Herr gibt Mephistopheles dazu die Erlaubnis, weil er überzeugt ist, dass Faust der Versuchung sicher widersteht, oder einen richtigen Weg zurückfindet (weil es „*nicht von den äußeren Mächten abhängt, sondern es in sein [Fausts] Inneres begründet ist*“²). Im Guten verabschieden sich die beiden.

Obwohl die Vereinbarung zwischen dem Mephistopheles und dem Herrn der Hiobswette aus Bibel ähnelt, handelt es sich hier, laut Leis, um keine Wette³. Der Herr wettet nicht, er erlaubt Mephistopheles nur, dass „*Solange er [Faust] auf der Erde lebt, so lange sei dir es [eine Verführung] nicht verboten.*“ Das versteht sich aber von selbst, das ist ein natürlicher Zustand – Leis schreibt, dass Leute auf der Erde alle offen für die Sünde sind, und keine Wette kann es ändern. Fischer dagegen spricht über eine Wette⁴: Faust, beziehungsweise sein posthumes Schicksal, soll aber kein Gewinn sein; es geht um Prinzip („*Und steh beschämt,*“ bzw. „*Erlaubt Ihr mir Triumph,*“ fordert der Herr, bzw. Mephistopheles). Ich stimme eher Leis zu, weil ich in Fischers Interpretation die Stellung Gottes zu drastisch und zu alttestamentarisch finde, und *Faust* ist ein Werk des Humanismus.

Für die Schüler kann der Vers 317 von großer Bedeutung sein: „*Es irrt der Mensch, solang er strebt.*“ Dieser Vers kann im Sinne des Lehrsatzes interpretiert werden, dass nur derjenige, der nichts tut, auch keine Fehler macht. Es ist verständlich und vielleicht sogar unumgänglich, dass der Lernprozess voll von Irrtümern ist. Zum Beispiel beim Fremdsprachenlernen ist es typisch, dass man sich, nicht nur als Anfänger, in einer Fremdsprache fehlerhaft ausdrückt. Dass es aber Mut

1 BRATRÁNEK, František Tomáš: *Výklad Goethova Fausta*, S. 24

2 Ebenda, S. 41

3 LEIS, Mario: *Faust – Der Tragödie Erster Teil, Lektüreschlüssel*, Seite 61

4 FISCHER, Otakar: *Einführung in Goethes Faust*, Seite 20

erfordert, sich zu irren und nutzbringende Fehler zu machen, sollten den erwähnten Vers sowohl die Schüler, als auch die Lehrer meiner Meinung nach immer im Kopf bewusst haben. Otokar Fischer bezeichnet diesen Vers als einen der Grundgedanken des ganzen Werks, zusammen mit den Versen 86 und 87, die allgemeiner sind⁵ („*Ein guter Mensch, in seinem dunklen Drange, ist sich des rechten Weges wohl bewusst.*“). Ulrich Gaier problematisiert diesen Vers und meint, dass er zweideutig zu lesen ist, d.h. auch so, dass „*Streben überhaupt ein Irrtum, falsches Verhalten ist.*“⁶ Diese Interpretation, im Vergleich zu der ersten, stimmt mit einem Schulleben nicht überein, denn gerade das Streben ist eines der Ziele in der Bildung. Oft wird aber dieser Vers – wie bei der letzten Theaterinszenierung in Prag im Jahre 2018 in der neuen Übersetzung von Radek Malý⁷, oder in Reclam Lektüreschlüssel von Mario Leis⁸ – leider ausgelassen.

In der Lobrede der Engel können wir die Schüler auf den Vers 247-248, beziehungsweise 267-268 hinweisen: „*Ihr [der Sonne] Anblick gibt den Engeln Stärke, wenn [obzwar] keiner sie ergründen mag,*“ bzw. „*Der Anblick gibt den Engeln Stärke, da keiner dich [den Gott] ergründen mag.*“ Die Erzengel sagen, dass keiner, geschweige denn der Mensch, kann der Sonne oder dem Gott „auf den Grund kommen“. Niemand kann das Wesen dieser „Phänomene“ erforschen, und trotzdem (oder vielleicht genau deswegen) ist der Anblick – der Sonne, des Gottes – stärkend und kräftigend⁹.

Für heutige Schüler können diese Verse in zwei Formen aktuell sein: Einerseits gibt es auch heute Phänomene auf der Welt, in die die Menschheit noch nicht eingedrungen ist und die aus unserer heutigen Sicht unergründlich sind, zum Beispiel ungelöste Probleme der Mathematik oder die Fragen nach dem absolutgenauen Funktionieren des Gehirns. Andererseits ist heutzutage die Wissensentwicklung so fortgeschritten, dass für einen Schüler als Einzelnen (im Unterschied zu Faust, der alle damaligen Wissenschaften durchstudiert hat¹⁰) nicht mehr möglich ist, in alle Wissensbereiche durchzudringen. In beiden Fällen muss sich der heutige Studierende mit der Betrachtung begnügen und auf das Verständnis demütig verzichten (in tschechischer Übersetzung schreibt Otokar Fischer: „*Ne proniknout, vidět jen.*“)

Francis Thomas Bratránek geht in *Erläuterungen zu Goethes Faust* im Kapitel *Prolog im Himmel* ausführlich auf die neue Figur des Mephistopheles ein. Unter anderem schreibt er, dass die Ironie

5 Ebenda, S. 20

6 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 21

7 GOETHE, J. W.: *Faust*. Praha: Národní divadlo, 2018, S. 90-92

8 LEIS, Mario: *Faust – Der Tragödie Erster Teil, Lektüreschlüssel*, S. 61

9 FISCHER, Otokar: *Einführung in Goethes Faust*. S. 17-18.

10 JUST, Vladimír: *Faust jako stav zadlužení*, S. 8.

des Mephisto nur so lange bitter und scharf ist, als sich ihr gegenüber das, was bloßer Schein ist, als Wirklichkeit präsentiert.¹¹ Im Rahmen des Prologs kann man mit den Schülern eine Diskussion führen: Was in ihren Leben das Wesentliche ist, und was nur ein Anschein? Wie ist es zum Beispiel mit Kleidung, Facebook, Nachrichten (Informationen und Desinformationen), Familie, Liebe oder Bildung ist.

Von Schlüsselbedeutung ist in dieser Szene die Beziehung zwischen dem Guten und dem Bösen. Für die Schüler kann es überraschend sein, dass der Gott mit Mephistopheles in aller Freundschaft spricht und dass sich die beiden gegenseitig respektieren. (Verse 115 – 130, Der Herr: „*Ich habe deinesgleichen nie gehasst, [...] des Menschen Tätigkeit kann allzuleicht erschlaffen, drum geb ich gern ihm den Gesellen zu.*“ Mephistopheles: „*Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern, und hüte mich mit ihm zu brechen.*“) Die Ansicht, dass zwischen dem Guten und dem Bösen nicht nur der Kampf, aber auch eine Art Mitarbeit sein kann, kann sehr ungewöhnlich sein. Entsprechend den Fähigkeiten und dem Alter der Schüler können wir einen Dialog entfalten: Kann das Böse nutzbringend sein? Könnte das Gute ohne das Böse überhaupt existieren? Begrenzen sich die beiden Entitäten gegenseitig? Könnte die menschliche Tätigkeit wirklich ohne das Böse ganz erschlaffen? Wäre es gut in einer Welt, in der nichts Schlimmes passieren könnte? Steht das Böse mit der Endlichkeit, Vergänglichkeit in Zusammenhang, wie es Bratránek¹² schreibt? Es kann auch anregend sein, die Geschichten von Menschen anzuführen, die in einer angespannten historischen Situation (Holocaust, Kommunismus) dem wirklichen Bösen begegnet sind, und die es geschafft haben, den Tätern zu vergeben.

Als das für heutige Schule wichtigste möchte ich in dieser Szene den Vers 317 hervorheben: „*Es irrt der Mensch, solang er strebt.*“ Der Gedanke des Irrens beim Streben lässt sich nicht nur im Kontext einer Schule, bzw. eines Lernens anwenden, sondern er ist auch auf andere Bereiche menschlichen Handelns anwendbar.

11 BRATRÁNEK, František Tomáš: *Výklad Goethova Fausta*, S. 25

12 Ebenda, S. 24

1.2 Nacht

Die erste Szene des eigenen Dramas spielt sich in Fausts Zimmer ab. Das Umfeld ist für die Stimmung der Szene bestimmend, es handelt sich um ein hochgewölbtes, enges gotisches Zimmer. Faust, der alle Wissenschaftsbereiche damaliger Zeit studiert hat, ist vom Studium enttäuscht und kommt zu dem Beschluss, dass „*wir nichts wissen können*“ und dass er seine Schüler nur „*an der Nase herumzieht*“, ohne etwas Grundlegendes zu wissen. Es mangelt ihm auch an Besitz und menschlicher Anerkennung. Faust fühlt sich gefesselt und unternimmt verschiedene „Entgrenzungsversuche“¹³. Deshalb „*ergibt*“ er sich der Magie, um mit ihrer Hilfe das zu erfahren, was auf andere Weise (seiner Meinung nach) unerreichbar ist. Mithilfe der Zauberei ruft Faust zuerst die Zeichen des Makrokosmos und dann den Erdgeist zur sich; er ist aber nicht in der Lage, mit dem Geist zu sprechen, er „*ertrag ihn nicht*“. Der Geist, der das irdische Leben in seiner Völligkeit symbolisiert (irdisches Kleid der Gottheit), sagt ihm deutlich, dass Faust ihm „*nicht gleicht*.“ Faust ist daraus erschüttert, und nach einem belästigenden Besuch seines Famulus Wagner, dessen Fragen Faust nur ironisch und unwillig beantwortet, entscheidet er sich, Selbstmord zu begehen. Bevor er aber das Gift austrinkt, ertönt draußen der Osterchorgesang, der ihn auf Kindheit erinnert. Ein Auferstehungssymbol¹⁴ rettet also dem Faust das Leben.

Am Anfang der Szene ist Faust nicht mehr fähig, seine Bedürfnisse und Sehnsüchte mit eigenen Kräften zu befriedigen. Deshalb möchte er versuchen, die Dienste der Magie in Anspruch zu nehmen, das heißt: Er möchte den Erfolg ohne Arbeit erreichen, beziehungsweise ein Ergebnis erzielen, für das er nicht genug Kraft hat. Dieser Versuch misslingt, aber Faust wird immer mehr von äußeren Kräften abhängig, die seine eigene Tätigkeit ersetzen (Mephistopheles tut später das Gleiche). Laut Ulrich Gaier wollte Goethe Faust als „*uninformierten Magier hinzustellen, der diese Wissenschaft nicht beherrscht, vielmehr sich ihr ergeben hat, sich von dem beherrschen lässt*.¹⁵“

Die heutige Gesellschaft glaubt nicht an Magie. Meiner Meinung nach kann trotzdem für die Schüler das Thema, inwiefern auch unsere Gesellschaft von den Kräften abhängig ist, die unsere Handlung und unseren Willen ungebührlich ersetzen, aktuell sein. Was ermöglicht uns heute, ohne Arbeit den Erfolg zu haben, wie es Faust mit Magie versuchte? Wirken diese Kräfte immer positiv? Können es soziale Netzwerke sein, die unsere Kommunikation vereinfachen, aber gleichzeitig stellen ein Suchtrisiko dar? Können es Beruhigungs- oder Schmerzmittel sein, die nicht

13 LEIS, Mario: Faust –Der Tragödie Erster Teil, Lektüreschlüssel, Seite 62

14 Ebenda, S. 64

15 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 21

die Ursache einer Krankheit lösen? Kann es eine künstliche Befruchtung (oder hormonelle Empfängnisverhütung auf der anderen Seite) sein, bei der wir natürliche Prozesse durch medizinische „Magie“ ersetzen?

In der Wechselrede zwischen Faust und Wagner, die sich auf die Rhetorik bezieht, äußert Faust die Meinung, dass der Inhalt, innere Überzeugung und Begeisterung viel wichtiger ist, als der Vortrag selbst, das heißt die äußere Form der Rede. Diese Problematik finde ich in der Schule auf jeden Fall jederzeit aktuell. Die Frage zur Diskussion ist naheliegend, inwiefern der Inhalt einerseits und die Form des Unterrichts andererseits wichtig ist. (Es wird zum Beispiel angegeben, dass die Begeisterung des Lehrers eine der wichtigen Lehreigenschaften ist.¹⁶)

Im Abschluss des Gesprächs wird die Geschichte als das Lehrfach relativiert; Faust meint, dass „die Zeiten der Vergangenheit uns ein Buch mit sieben Siegeln sind: Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigener Geist.“ (Verse 575 – 578). Diese Stelle könnte, meiner Meinung nach, eine Diskussion in der Klasse auslösen, ob es wirklich so ist, dass nur die Gewinner die Geschichte schreiben, ob wir wirklich „die Geschichte einfach nur nach uns selbst interpretieren¹⁷“, oder ob sie auch objektiv sein kann, und ob wir aus der Geschichte (sowieso) eine Lehre ziehen können und das Lehrfach dann auch begründet ist.

In dem Fausts zweiten Monolog ist der Begriff *die Sorge* von Bedeutung. (Eine personifizierte Sorge als Figur wird dann später im zweiten Teil wichtig.) Pokorný schreibt: „*Sorge ist eine zuvor ungezügelte Fantasie, die auf engstem Raum zusammengedrückt ist und tausend verschiedene Formen annimmt*¹⁸“. Die Angststörungen sind unter jungen Leuten sehr häufig verbreitet (das Internetportal irozhlas.cz gibt an, dass die Anzahl der Kinder, die an Depressionen oder Angststörungen leiden, sich während der Pandemie verzehnfacht hat¹⁹). Meiner Meinung nach ist es wichtig darüber auch in der Schule zu reden. Das Drama zeigt uns, wohin die Angstzustände führen können: Wir sind offener, mit dem Bösen zu handelndem (wir sind dem Teufelspakt zugänglicher), oder wir sind sogar bereit, Suizid zu begehen.

Das wichtigste für heutige Schüler ist, meiner Meinung nach, in dieser Szene die Erwähnung der Magie. Magie steht hier als Mittel, mit dessen Hilfe man sich die Sachen und Gefühle

16 DLOUHÁ, Zuzana: *Vliv osobnosti učitele na motivaci žáků*. S. 21.

17 FISCHER, Otokar: *Einführung in Goethes Faust*, S. 32

18 POKORNÝ, Jindřich: *Kniha o Faustovi*, S. 80

19 KORCOVÁ, Lucie: *Počet dětí, které trpí depresemi nebo úzkostmi, vzrostl během pandemie desetinásobně*.

Irozhlas.cz [online]

verschaffen weiß, die er sich selbst nicht besorgen schaffte – heutige Schüler sind nämlich von diesen „magischen“ Mitteln (moderne Technologien, Arzneimittel) umgeben.

1.3 Vor dem Tor

Die Szene *Vor dem Tor* spielt sich in einer ganz anderen Umgebung ab: in freier, erblühender Natur. „*Gegen kosmische Einsamkeit steht freier Raum.*“²⁰ Festlich gestimmte Menschen feiern die Auferstehung Christi und Faust mit Wagner machen auch einen Spaziergang. Wir haben die Möglichkeit, Faust „*inmitten der Gemeinschaft zu erleben.*“²¹ Unter den Menschen ist Faust bekannt. Die Bürger bewundern ihn, weil er mit seinem Vater, einem Alchemisten, vor Jahren, während der Pest, der Stadt sehr geholfen hat. Faust relativiert eigene Verdienste, aber im Gegensatz zu Wagner verachtet er das einfache Volk nicht. Im Vergleich zu Faust wirken die Leute doch oberflächlich: „*Jeder verfolgt nur seine einseitigen Interessen.*“²² Auf einem Aussichtspunkt macht das Paar kurze Rast. Mit Hilfe von Erinnerungen kommt Faust dazu, dass er endlich fasst und zum Ausdruck bringt, was ihn plagt. Das Problem liegt nicht in der Außenwelt, sondern in seinem Inneren: In seiner Brust gebe es „*zwei Seelen*“. Die erste, wissenschaftliche Seele sucht die Wahrheit in Büchern, die zweite, leidenschaftliche Seele schaut zum Himmel und sucht das Wesen der Seele. Wagner versteht diese Spannung nicht, weil er selbst nur die erste Seele kennt. Aber wenn Faust beginnt, die Geister in der Luft um Hilfe anzuflehen, warnt ihn Wagner doch. Am Ende der Szene kommt zu den Wanderern ein schwarzer Pudel angelaufen, und Faust bringt ihn nach Hause.

Als eine Besonderheit kann im Rahmen der Arbeit mit diesem Abschnitt erwähnt werden, dass der Abschluss von Fausts Frühlingsmonolog, der Vers 940 („*Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein,*“) in modifizierter Form („*Hier bin ich Mensch, hier kauf' ich ein*“) von der Drogeriekette DM als ein Werbeslogan benutzt wird. Eine direkte Übersetzung ins Tschechische („*Zde jsem člověkem, zde nakupuji*“) ähnelt aber nicht mehr der kanonischen Faust-Übersetzung von Otokar Fischer („*Zde člověk jsem, zde smím jím být.*“), und ähnlich wie bei den meisten anderen Sprachversionen verliert sie den Witz (abgesehen davon, dass außerhalb des deutschen Sprachraums Goethe wahrscheinlich nicht so bekannt ist)²³.

Der schwarze Pudel nähert sich in einem „*Schneckenkreis*“. In diesem Zusammenhang ist es möglich, der Begriff „*Suchtspirale*“ zu gebrauchen und zu erklären. (An der Suchtspirale, einem didaktischen, spiralförmigen Schema, erscheinen größtenteils der Reihe nach Begriffe wie Genuss, Missbrauch, Gewöhnung und Sucht. Faust hat bereits Magie missbraucht und wird in den nächsten

20 POKORNÝ, Jindřich: *Kniha o Faustovi*, S. 81

21 Ebenda, S. 83

22 BRATRÁNEK, František Tomáš: *Výklad Goethova Fausta*, S. 34

23 MAREK, Jakub: *Kterak slogan DM ztratil cestou z Německa do ČR svůj šarm*. [online]

Szenen – dank Mephistopheles, der sich in dem Pudel versteckt – süchtig danach. Mit Rücksicht darauf, dass Vorbeugungsprogramme in Schulen immer häufiger werden, ist es für Schüler ein aktuelles Thema.)

Es bietet sich an dieser Stelle eine weitere Frage an die Schüler – ob sie auch „zwei Seelen“ in ihren Brüsten fühlen.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen in der Ukraine im Jahre 2022 kann für Schüler die Einstellung des Bürgers, der im Vers 860 und weiter spricht, aktuell (oder auch provokativ) sein. Der Bürger sagt, dass er an Sonntagen „*nichts Besseres weiß*“, als Gespräche von fernliegenden Kriegen zu führen, besonders wenn er weiß, dass bei ihm zu Hause alles friedlich und beim Alten ist. Einerseits ist es möglich, über die Moral dieser Meinung zu sprechen, andererseits stellt sich die Frage, ob ein gewöhnlicher Bürger – oder die Schüler – auch etwas anders machen kann.

Für die aktuellsten halte ich die Verse 1024-1055. Faust spricht davon, dass er mit seinem Vater („*einem dunklen Ehrenmann*“, der wahrscheinlich auch bei fehlendem Wissen den besten Willen gehabt hatte) während der Pest die „*höllischen Latwergen*“, tödliche Arzneimittel unter die Leute verteilt hat. Faust bezeichnet sich als Mörder. Es ist nicht klar, ob Faust nicht übertrieb: Die Leute sind ihm bis heute verpflichtet und Wagner wendet ein, dass „*der Fortschritt der Wissenschaft erfordert Experimente und Opfer*.²⁴“ Pokorný schreibt, dass es sich um eine Frage des Gemeinwohls handelt, für das manchmal die Einzelheiten zerstört werden.²⁵

Im Zusammenhang mit dieser Textstelle fällt mir ein aktuelles Thema ein, und zwar die Covid-19-Impfung. Auch in den Schulen war die Impfung ein Thema. In einigen Phasen der Pandemie war die Testung von geimpften und nicht geimpften Schülern unterschiedlich. Die Stellung zur Impfung spaltete also zumindest einmal pro Woche (bei jedem Testen) auch die Schüler in der Schule. Die nicht geimpften Lehrer mussten noch im Februar 2022 während des Unterrichts einen Mundschutz tragen: Die Einstellung zur Impfung war also auf den ersten Blick sichtbar. Lassen wir jetzt die Diskussion beiseite, ob die Impfverweigerung rational war oder nicht. Einige Eltern oder Schüler, die die Impfung ablehnten, könnten (unter anderem) auch Angst haben, dass sie (genauso, wie es Faust beschreibt) statt Medizin irgendeine „*höllische Latwerge*“ bekommen, nachdem die „*Patienten sterben*“ können – es ging nämlich die Rede, dass einige Patienten aufgrund der Impfung verstarben.

24 POKORNÝ, Jindřich: *Knih o Faustovi*, S. 82

25 Ebenda, S. 82.

Dabei ist es aber zu beachten, was Faust schon in der nächsten Szene sagt (Verse 1205-1207): „*Wir sind gewöhnt, dass Menschen verhöhnen, was sie nicht verstehen, dass sie vor dem Guten und Schönen murren.*“ Auch diese Verse können wir auf die Covid-19-Impfung beziehen, sie bringen ein Gegenargument: Menschen lehnen (unter anderem auch) die Impfung nur deswegen ab, weil sie sie nicht verstehen. Man kann also mit den Schülern eine Diskussion führen, welche Ansicht für sie begreiflicher ist oder ihnen näher steht (ich meine die Antithese, die durch den Vergleich der Verse 1024-1055 und 1205-1207 entsteht).

Die wichtigste Stelle aus dieser Szene für die heutigen Schüler ist, meiner Meinung nach, die Erwähnung der Arzneimitteln, die aber „*schlimmer als die Pest toben.*“ Das Misstrauen gegenüber der medizinischen Wissenschaft, wie es von Faust formuliert wurde, kann zur Ablehnung von Covid-19-Impfung führen. Abgesehen davon, inwiefern diese Verweigerung begründet ist, war die Impfung (und auch ihre Ablehnung) in den Schulen ein zeitnahes Thema.

1.4 Studierzimmer I und II

Nachdem Faust aus dem Spaziergang zurückgekehrt war, machte er sich an die Arbeit und versuchte, die Bibel ins Deutsche zu übersetzen. Doch der Pudel, den er aus dem Ausflug nach Hause mitgebracht hat, stört ihn ständig, und wenn sich Faust konzentriert und klugerweise erkennt, was alles sich am Anfang der Heiligen Schrift hinter dem Begriff *das Wort* verstecken kann, beginnt der Pudel seltsamerweise zu wachsen. Faust beschwört ihn, und es offenbart sich, dass in den Pudel Mephistopheles verwandelt war. Mephistopheles ist ärmlich, wie ein fahrender Scholar bekleidet, und stellt sich vor als „*ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft*“, beziehungsweise als „*der Geist, der stets verneint*.“ Faust versteht sehr gut, mit wem er die Ehre hat, und interessiert sich, ob es möglich wäre, mit ihm einen Pakt zu schließen. Mephistopheles bejaht es, will aber vorerst weggehen: Doch daran hindert ihn das magische Pentagramm an der Schwelle. Faust will den Pentagrammzauber nicht entfernen, er wird aber von den teuflischen Geistern bezaubert und Mephistopheles verschwindet mithilfe einer Ratte.

In der Fortsetzung der Szene kommt Mephistopheles wieder, diesmal in prachtvoller Kleidung. Faust lässt ihn bewusst zu sich hinein, indem er ihm dreimal *Herein* sagen muss. Faust ist jetzt wiederum in einer selbstmörderischen Laune und verflucht alle seine bisherige Bemühungen, vor allem die Hoffnung, den Glauben und die Geduld. Gerade danach bietet sich ihm Mephistopheles an: Er wird ihm auf der Erde, im profanen Leben, dienen, und zwar unter der Bedingung, dass „drüben“, vielleicht nach Fausts Tod, es umgekehrt sein wird. Faust stimmt unbedenklich zu und die Wette wird abgeschlossen (Pokorný betont, dass zuletzt kein Vertrag unterzeichnet wird, obwohl sich Mephistopheles darum bemüht²⁶). Vor dem Ende der Szene kommt zu Faust ein Schüler. Anstatt Faust spricht mit ihm verkleideter Mephistopheles, der ihm den Kopf völlig verdreht. Dann packt Mephistopheles seine Sache an und geht mit Faust in die Welt los.

An dieser Stelle kann man mit den Schülern über eine Besonderheit diskutieren: Sogar zwei Redewendungen aus dieser Szene wurden zu einem bis heute verwendeten geflügelten Spruch. Erstens der Vers 1323 über den *Pudels Kern* – Faust bezeichnet so Mephistopheles Gestalt, die in dem schwarzen Pudel steckte. Allgemein wird heutzutage mit dieser Wendung der Kern, das Wesentliche einer verworrenen Sache bezeichnet. Zweitens sind es die Verse 2038-2039, in denen Mephistopheles, der als Faust verkleidet ist, zu dem Schüler spricht: „*Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum*.“ Es ist interessant, dass während wir heute diesen Aphorismus meiner Meinung nach eher positiv wahrnehmen, zum Beispiel

26 POKORNÝ, Jindřich: *Kniha o Faustovi*, S. 92

in dem Sinne, dass es in den Schulen mehr Praxis geben sollte^{27, 28}, hat Mephistopheles diesen Satz eindeutig verführerisch gemeint²⁹, in dem Sinne, dass das Studium nutzlos ist und der Schüler lieber das Leben genießen sollte. Beide Sätze haben auch in der tschechischen Sprache Wurzeln geschlagen.

Für diejenigen Schüler, die überlegen, welche Schule oder Universität sie als nächste wählen werden, kann die ganze Schülerszene aktuell sein. („*Lebenskreuzung nach dem Abitur*“,³⁰“ beschreibt Fischer Schülers Frage „*Was wählt ich für eine Fakultät?*“)

Im Gespräch mit dem Schüler benutzte Goethe ein Neologismus – das Verb „*irrlichtelieren*“ (Vers 1917). Ich sehe in diesem Verb, das wahrscheinlich vom „Irrlicht“ stammt und etwa so viel wie „herumirren“ bedeutet, eine spöttische Parodie auf gelehrte Ausdrücke und Redewendungen, woran die Wissenschaft einen Überfluss hat und die manchmal durch ein einfacheres Wort ersetzt werden können. Diese Satire bleibt, meiner Meinung nach, immer aktuell; es ist möglich, mit Schülern nach Beispielen für solche unnötig gelernten Wörter zu suchen.

Im Zusammenhang mit den Statistiken, dass junge Leute oft nicht zur Wahl gehen³¹, finde ich die Verse 1566 – 1569 aktuell: „*Der Gott, der mir im Busen wohnt, kann tief mein Innerstes erregen, der über allen meinen Kräften thront, er kann nach außen nichts bewegen.*“ Die Jugendlichen können in einer Überzeugung leben, dass sie die Außenwelt beim besten Willen nicht ändern können, und deswegen ist es überflüssig, wählen zu gehen.

Die Szene mündet in die Vereinbarung zwischen Faust und Mephistopheles. Mephistopheles wird dem Gelehrten auf der Erde unbegrenzt dienen. Der Dienst ist aber nicht kostenlos, und Faust weiß (oder hat sogar eine Sorge³²), dass er ihn einmal in der Zukunft zurückzahlen muss. Die Frage zur Diskussion ist naheliegend, welche Parallelen zum Faustvertrag die Schüler in der heutigen Welt sehen. Kann eine Anleihe oder eine Hypothek, das Internet oder eine Internetsucht, Facebook oder Twitter, eine Nutzung von nicht nachwachsenden Rohstoffen, politischer Populismus, Alkohol, eine Zigarette oder andere Droge, oder sogar der Staat auch ein Beispiel einer Vereinbarung, eines Vertrags mit dem Teufel sein? Oder sind diese Vergleiche nicht angebracht? Welche weitere Beispiele kennen die Schüler? Was gewinnt man bei jedem solchen Vertrag, und was verliert man?

27 JANUŠKOVÁ, Jindřiška: *Výuka cizích jazyků v 1. ročníku waldorfské ZŠ*, S. 40.

28 KLOCOVÁ, Eva: *Didaktické možnosti filmových žánrů ve výtvarné výchově*, S. 10.

29 BRATRÁNEK, František Tomáš: *Výklad Goethova Fausta*, S. 57

30 FISCHER, Otokar: *Einführung in Goethes Faust*, S. 62

31 LAUDER, Silvie: *Volby 2021: Mladí lidé se nehodlají dostavit k urnám*. [online]

32 POKORNÝ, Jindřich: *Kniha o Faustovi*, S. 80

Das Motiv des Vertrags mit dem Teufel ist, meiner Meinung nach, für heutige Schüler in dieser Szene das aktuellste. Auch heute noch hat fast jeder Schüler, wie sich im illustrativen Fragebogen zeigt, in seiner Umgebung ein Beispiel für so einen Kontrakt, bei dem man etwas Äußeres gewinnt und einige seiner inneren Freiheiten verliert (das beschreibe ich im Kapitel *Praktischer Teil*).

1.5 Auerbachs Keller in Leipzig, Hexenküche

Die erste Stelle, an die Mephistopheles Faust auf seinem Zaubermantel bringt, ist eine Kneipe in einem Keller in Leipzig, wo sich „lustige Gesellen“ betrinken. Pokorný meint, dass es Studenten sind, und dass Mephistopheles vor allem die Vergeblichkeit der pädagogischen Anstrengungen zeigen will (die Studenten sind „Tabula rasa“)³³. Im Gegensatz dazu schreibt Bratránek, dass es überhaupt nicht klar ist, ob es Studenten sind (damit stimme ich nicht zu – ich lese diese Abschnitt als eine Anspielung auf Goethes Studentenleben dortselbst); die Szene hält er aber jedenfalls für die größte des ganzen Dramas³⁴. Faust steht verlegen abseits, spricht fast nicht, und nachdem Mephistopheles die Gesellen bezaubert hat, verschwinden die beiden wieder.

Das zweite Ziel des magischen Flugs ist die Hexenküche. Zuerst ist die Hexe nicht zu Hause und Mephistopheles unterhält sich mit ihren Tieren, den Meerkatzen. Faust ist wiederum unzufrieden, bald aber kommt die Hexe und bereitet für Faust einen magischen Trank zu. Faust hat zuerst Angst, den Trank zu trinken, Mephistopheles erklärt ihm aber, dass zur Verjüngung kein anderer Weg führt, wenn er nicht als ein einfacher Landarbeiter inmitten der Natur leben will (Vers 2365: „*So muss denn doch die Hexe dran.*“). Bevor die beiden weggehen, erblickt Faust in einem Zauberspiegel eine schöne Frau. Faust möchte vor dem Spiegel bleiben, aber Mephistopheles verspricht ihm, dass er ihm bald eine ähnliche Braut ausspüren wird.

Im Keller in Leipzig singt Mephistopheles ein Lied über einen König, der einen Floh hatte, den er wie einen Menschen behandelte (der Floh hatte Kleider und die Diener durften ihn nicht töten). Eine Vermenschlichung der Tiere halte ich für ein aktuelles Thema. Einige Flüchtlinge aus der Ukraine flüchten im Frühling 2022 auch mit ihren Haustieren und nennen sie „Familienmitglieder“³⁵. Nur Zlaté stránky geben an, dass es in Prag fast 200 Tierkliniken gibt³⁶. Ganz besonders ist in diesem Zusammenhang auch das Ereignis aus dem Jahre 2018: Die Verteidigungsministerin Karla Šlechtová hat ihren Hund auf dem Grabmal des unbekanntes Soldaten fotografiert, war Kritiker der Ministerin als unangemessene Vermenschlichung von Tieren empfanden³⁷.

33 POKORNÝ, Jindřich: *Kniha o Faustovi*, S. 95

34 BRATRÁNEK, František Tomáš: *Výklad Goethova Fausta*, S. 59

35 MAREK, Jaromír: *Čtyřnozí uprchlíci. Lidé s sebou z Ukrajiny vozí zvířecí přátele. Cestují s nimi stovky kilometrů* [online]

36 ZLATÉ STRÁNKY: *Veterinář – hlavní město Praha*. [online]

37 NĚMCOVÁ, Barbora: *Šlechtová fotila svého psa na hrobu Neznámého vojína. Nemyslela jsem to zle, omlouvá se*. [online]

Otokar Fischer sieht den Sinn des erwähnten Liedes jedoch woanders als in der Kritik der Tierverschlingung. Er schreibt über ein politisches Lied, das an die Menschen zielt, die sich mit Mächtigen anfreunden, und deswegen wird ihnen alles erlaubt³⁸. Auch diese Interpretation wird wahrscheinlich immer aktuell bleiben – zum Beispiel im Frühling 2022 hat der tschechische Präsident dem Direktor der Forstverwaltung Balák die Gnade gewährt, was seine Kritiker und einige Medien als unbegründet betrachtet haben³⁹. Diese politische Interpretation finde ich aber fraglich, weil Goethe selbst im reifen Alter Politik nur für Zeitverschwendung hielt und über sie nicht schreiben wollte.⁴⁰

Die Trinker im Auerbachs Keller loben die Freiheit (Vers 2244: „*Es lebe die Freiheit, es lebe der Wein!*“), obwohl sie, meiner Meinung nach, gar nicht frei, sondern betrunken und süchtig sind. Mephistopheles unterstützt ihre Sehnsucht nach Freiheit nachdrücklich (Vers 2245: „*Ich tränke gern ein Glas, die Freiheit hoch zu ehren!*“). Es zeigt sich bald, dass es nur ein Schein der Freiheit war: Die Gesellen berauschen sich schnell an dem Wein, den Mephistopheles hervorzaubert hat. Sie nehmen seine Umgebung nicht wahr und Mephistopheles glossiert es ironisch (Vers 2295): „*Das Volk ist frei, seht an, wie wohl's ihm geht!*“ Das Gefühl der Freiheit ist aber falsch.

Den Gedanken, dass nicht alles, was von der Freiheit spricht und zum Schein nach der Freiheit strebt, auch wirklich frei ist und zur Freiheit führt, finde ich für heutige Schüler sehr wichtig. Es ist möglich, folgende Fragen zu stellen: Bringt uns Alkohol wirklich Freiheit, wie die Besucher in Auerbachs Keller behaupten? Glauben Sie, dass die Demonstranten, die die Proteste gegen Corona-Maßnahmen im Jahre 2021 geführt haben, wirklich legitim über die Freiheit sprachen? Glauben Sie, dass sich die politischen Parteien, die „die Freiheit“ im Namen haben, wirklich um die Freiheit bemühen?

In der nachfolgenden Transformation des Weines in Feuer sieht Ema Makar ein Symbol der Weltvernichtung zu Genusszwecken: „*In der heutigen Konsumgesellschaft produziert man zahlreiche Produkte, die den Menschen ihr Leben erleichtern sollten. Dabei bedenkt man oft nicht, ob man dadurch der Natur Schaden antut. In seinem Werk warnt Goethe vor einer solchen Form der menschlichen Sinnlichkeit, die wie die Flammen des Weines in ‚Auerbachs Keller‘ alles um sich herum zerstört.*“⁴¹ In diesem Zusammenhang ist auch die Frage nach der Nutzung nicht erneuerbarer Ressourcen für heutige Schüler ein aktuelles Thema.

38 FISCHER, Otokar: *Einführung in Goethes Faust*, S. 69

39 ČEMUSOVÁ, Tereza: *Jediná stránka a žádné zdůvodnění. Podívejte se na Zemanovu milost pro hradního úředníka Baláka*. [online]

40 ECKERMANN, Johann Peter: *Hovory s Goethem*, S. 188-189.

41 MAKAR, Ema: *Die magische Kraft der Teufelsgestalt und ihre Bedeutung in Goethes "Faust I"*, S. 12-13

Wichtig ist, dass Faust durch einen Zaubertrank verjüngt wurde. Ulrich Gaier interpretiert diese Stelle nur symbolisch und sieht sowie im Zaubertrank, als auch im Zauberbild Drogen, die die Begierde wecken⁴². Ich meine, dass es sich auch um eine körperliche Verjüngung handelt (Mephistopheles spricht übrigens über ein Mittel „*dich zu verjüngen*“ /Vers 2348/, und empfiehlt – neben dem Zaubertrank – auch die Feldarbeit). Die Verjüngungskuren sind auch heute sehr beliebt – das gute, jugendliche Aussehen ist zumindest für einen Teil der Gesellschaft bis heute wichtig (schon die Schülerinnen schminken sich oft die Augen). Die Frage an die Schüler kann lauten: Inwiefern sind diese Bemühungen, jünger und schöner zu werden, noch natürlich? Können sie auch manchmal einem Teufelspakt ähneln?

In der Hexenküche verlangt Mephisto von der Hexe, ihn nicht bei seinem richtigen Namen, also „Satan“, zu nennen, sondern er denkt sich verschiedene Beinamen aus (Verse 2505 – 2510: „*Den Namen, Weib, verbitt ich mir! / (...) Du nennst mich Herr Baron, so ist die Sache gut!*“). In diesem Zusammenhang möchte ich den Krieg in der Ukraine erwähnen, der im Frühling 2022 verläuft. Dieser Krieg darf in Russland auch nicht beim richtigen Namen als „Krieg“, sondern, unter Androhung einer Haftstrafe, nur als eine Sonderoperation genannt werden.⁴³

Gerade diese letzte Bemerkung, dass das Böse nicht beim richtigen Namen genannt werden dürfte, finde ich, zusammen mit dem Nachdenken über die wirkliche und scheinbare Freiheit, in diesen zwei Kapiteln am aktuellsten.

42 GEIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 85

43 WENTZIEN, Birgit: *Journalisten können nicht aus einem Krieg berichten, der keiner sein soll*. [online]

1.6 Straße, Abend – ein kleines reinliches Zimmer, Spaziergang

Am Anfang der Szene *Straße* begegnet Faust zum ersten Mal Margarete, einem schönen Mädchen. Er bietet ihr sein Geleit, sie lehnt aber ab und läuft weg. Faust findet sie schön und möchte sie gewinnen. Er ruft also Mephistopheles herbei und befiehlt ihm, ihm die Margarete zu „verschaffen“. (Faust denkt wahrscheinlich nur an körperliche Freuden und nennt das Mädchen und nennt das Mädchen mit dem Wort *Dirne*, welches heute vornehmlich vulgäre Konnotationen hat.) Mephistopheles versucht ihm seine Wahl auszureden, weil Margarete fromm ist und er über sie „keine Gewalt“ hat (Vers 2626). Faust aber beharrt auf seiner Meinung.

Mephistopheles besorgt also einen kostbaren Schatz. Mit Faust schleichen sich die beiden in der Szene *Abend – ein kleines reinliches Zimmer*“ in Margaretes Zimmer ein. Margarete ist gerade bei ihrer Nachbarin zu Besuch. Faust möchte im Zimmer für einen Augenblick allein bleiben. In diesem Moment der Einsamkeit verändert er sich innerlich und beginnt, Margarete wirklich lieb zu haben. Mephistopheles lässt ihn aber nicht lange allein und kommt mit einem kostbaren Kästchen. Sie lassen den Schatz im Margaretes Schrank und verschwinden. Gleich darauf kehrt Margarete heim.

In der Szene *Spaziergang* erfahren wir aus dem Gespräch zwischen Faust und Mephistopheles, dass Margarete den Schatz entdeckt hat, dass sie aber darüber sehr betreten war und ihn seiner strengen Mutter gezeigt hat. Die Mutter hat sofort einen Pfarrer gerufen, der den Schatz für die Kirche beschlagnahmt hat. Mephistopheles ist über diese Entwicklung wütend, und Faust befiehlt ihm, einen neuen, noch prächtigeren Schatz zu beschaffen.

In der Szene *Straße* äußert Faust den Wunsch, Margarete zu gewinnen. Als ihm Mephistopheles widerspricht und darauf hinweist, dass es ein frommes Mädchen ist, entgegnet ihm Faust mit dem Vers 2627: „Ist über vierzehn Jahr doch alt.“ Gaier in seinem Kommentar erklärt: „Das heißt damals heiratsfähig“⁴⁴. Meiner Meinung nach könnte Faust, der in dieser Szene noch ganz materialistisch und vielleicht auch pervers ist, mit diesem Satz auch meinen, dass Margarete in ihrem Alter schon zu allem, was er von ihr will, fähig ist – oder darauf doch sogar gierig sein muss. Dass sie einfach kein Kind mehr, sondern eine erwachsene und vornehmlich geschlechtsreife Person ist.

In der Tschechischen Republik werden heute als „sexuell mündig“ diejenigen Jugendlichen bezeichnet, die das Alter von 15 Jahren erreicht haben; im Deutschland liegt diese Grenze bei schon

44 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 85

erwähnten 14 Jahren. Meiner Meinung nach ist diese „Grenze der Geschlechtsreife“ unter heutigen Schülern, zumindest auf verbaler Ebene, immer von großer Wichtigkeit, und kann manchmal auch mit ähnlichen primitiven (oder sogar perversen) Vorstellungen verbunden sein, die auch Faust in dieser Szene hat (Vers 2619: „*Hör, du mußt mir die Dirne schaffen!*“). Deswegen finde ich diese Replik von Faust für heutige Schüler aktuell und provokativ, obwohl sich die Schüler (ähnlich wie Faust) sicherlich neben dem Sex auch nach wahrer Liebe sehnen.

Faust setzt Mephistopheles unter Druck und möchte Margarete schon „*heut Nacht in Armen*“ haben. Mephistopheles braucht aber „*wenigstens vierzehn Tag*“, um Margarete zu verführen. Deswegen versucht er Faust zu überzeugen, dass es viel besser sei, langsam und raffiniert die Dame „*durch allerlei Brimborium*“ zu umwerben, „*wie's lehret manche welsche Gesicht*.“ (Verse 2637 – 2652).

Dazu schreibt Gaier: „*Viele der italienischen und französischen erotischen Novellen [dieser Zeit] legen auf Personencharakterisierung keinen Wert, sondern beschreiben die langwierigen Bemühungen, eine schwer zugängliche Dame endlich zu gewinnen und wieder zu verlassen.*“⁴⁵

Pokorný bietet die folgende Interpretation an: Mephistopheles versucht dem Faust weiszumachen, dass die Liebe nur ein Spiel sei, das man selbst sogar lernen muss. Der Sexus soll, laut Mephistopheles, „ausgebildet“ werden, literarische Verhaltensmuster sollen dem Liebesgefühl zum Vorbild werden.⁴⁶

Für heutige Schüler könnte die Frage interessant sein, inwiefern sie auch heute auf dem Gebiet der Liebe von äußeren Mustern beeinflusst sind, und wer eigentlich heutzutage bestimmt, was sich in der Liebe gehört, wo die Grenzen des Erlaubten und Erwünschten liegen. Romane und Novellen werden wahrscheinlich nicht mehr so einflussreich. Sind es also die „Influencer“ in sozialen Netzwerken? Die Bewegungen, die sich als „woke“ und „fortschrittlich“ empfinden und den Nachdruck auf die Gleichheit in jeder Hinsicht legen? Oder vielleicht sogar die Pornografie, die einige Befragte als das heutige Äquivalent des Teufelspakts⁴⁷ bezeichnet haben?

In der Szene *Abend* hat Mephistopheles schon den Schatz, ein Verführungsmittel, zur Hand. Ema Makar betrachtet diese Szene aus einem umweltschützenden Gesichtspunkt, der auch heutigen Schülern nahesteht, und sieht in dem magischen Schmuckkästchen ein „*Symbol der schonungslosen Naturausbeutung*“⁴⁸. Dieser Vergleich finde ich passend – der Schatz ist eine Sache,

45 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 86

46 POKORNÝ, Jindřich: *Kniha o Faustovi*, S. 99

47 Siehe Anhang.

48 MAKAR, Ema: *Die magische Kraft der Teufelsgestalt und ihre Bedeutung in Goethes "Faust I"*, S. 13-14

die Mephistopheles „*woanders hergenommen*“ hat, die aus der Erde vielleicht unnötigerweise, nur zur Erfüllung oberflächlicher Wünsche und zur Margaretes Täuschung ausgegraben wurde.

Am Ende der Szene *Abend* singt Margarete ein Lied über den „*König in Thule*“. Thule sei, laut Geier, „*eine sagenhafte Insel im äußersten Norden*“⁴⁹, die im Bericht des Pytheas um 325 v. Chr. ausführlich beschrieben wird. Seitdem hat aber niemand diese Insel gesehen, und der Legende nach versank sie im Meer. In dieser Hinsicht ist die Sage über Thule der Legende über *Atlantis* oder über *Númenor*, einem Ort aus Tolkiens Büchern, ähnlich. (Die beiden Inseln sollten auch heute unter dem Meeresspiegel liegen.) Dieser Zusammenhang könnte den heutigen Schülern die Lektüre von Faust attraktiver machen, weil Tolkiens Bücher auch noch heute beliebt sind.

In der Szene *Spaziergang* redet Mephistopheles sehr verächtlich über die Kirche und meint, dass sie unersättlich ist: „*Hat manche Länder aufgeessen, und doch noch nie sich übergessen.*“ (Vers 2838 – 2839). Darauf antwortet Faust: (Vers 2841 – 2842): „*Das ist ein allgemeiner Brauch, ein Jud und König kann es auch.*“

Ein kritischer Blick auf die Kirche ist auch heute weit verbreitet⁵⁰. Demgegenüber ist zum Beispiel das Vertrauen in den Staat und in die Europäische Union unter den jungen Tschechen verhältnismäßig hoch⁵¹, wobei sie auch die EU-Subventionen positiv bewerten. Die meisten tschechischen Jugendlichen identifizieren sich also, meiner Meinung nach, mit Mephistopheles Kirchenkritik, teilen aber Fausts Meinung über Könige (beziehungsweise über die Mächtigen im übertragenen Sinne) nicht.

Für das – aus der Sicht der heutigen Schüler – Aktuellste halte ich in diesem Abschnitt des Dramas das Motiv der Geschlechtsreife (Faust: „*Ist über vierzehn Jahr doch alt.*“), insbesondere im Zusammenhang mit der Fortsetzung des Dramas, wo sich später auch die Folgen von Fausts Vorgehen zeigen werden.

49 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 88

50 ANONYM. 2018. *CVVM: Z veřejných institucí věří nejméně lidé církvím. Policie dopadla nejlépe od roku 1994.* [online]

51 PITTHARDOVÁ, Veronika: *Členství v EU si nejvíce cení mladí Češi, ukázal výzkum agentury Ipsos.* [online]

1.7 Der Nachbarin Haus, Straße

In der Szene *Der Nachbarin Haus* besucht Mephistopheles Marthe, eine Freundin von Margarete, bei der gerade auch Margarete zu Besuch ist. Margarete hat nämlich in der Zwischenzeit ein neues, noch prächtigeres Kästchen in ihrem Schrank gefunden, und vertraut sich jetzt Marthe an. Mephistopheles sucht nach einer Gelegenheit, Margarete mit Faust bekannt zu machen, und denkt sich folgende Geschichte aus: Marthes Gemahl, Herr Schwerdtlein, sei in Padua gestorben. Marthe, die, wie es sich herausstellt, heuchlerisch ist, ist darüber sowohl traurig als auch verärgert, je nachdem, wie hoch das Erbe aussieht. Schließlich verlangt sie nach einem amtlichen Todesbeweis. Mephistopheles verspricht, dass er am Abend mit einem Freund wiederkommt, der auch in Padua war und von dem Tod zeugen kann. Mephistopheles aber schmeichelt die ganze Zeit den beiden Frauen, und es ist klar, dass der eigentliche Zweck des Besuches woanders liegt.

In der Szene *Straße* macht Mephistopheles Faust mit seinem Plan vertraut. Faust stellt sich aber dagegen, weil die Geschichte mit Herrn Schwerdtlein und seinem Tod erdichtet ist, und er nicht falsch zeugen will. Mephistopheles überzeugt ihn aber mit dem Argument, dass Faust selbst einmal, später, im Namen der Liebe, Margarete mit Liebeserklärungen öfters belügen werde, und dass er schon mehrmals in der Vergangenheit als Wissenschaftler falsche, vereinfachte Zeugnisse über der Welt abgelegt hat (Verse 3041-3042: „*Ist es das erstemal in Eurem Leben, dass Ihr falsch Zeugnis abgelegt?*“).

Für heutige Schüler kann die Ständeordnung, die in dieser Szene mehrmals betont wird, sehr ungewöhnlich erscheinen (Mephistopheles schmeichelt zum Beispiel Margarete und nennt sie „Fräulein“, was damals eine Bezeichnung für eine unverheiratete Adelige war – Margarete ist deswegen übertreiben bescheiden; in der Szene *Garten* küsst Faust Margaretes Hand, was damals auch nur für adelige Frauen angemessen war). Die heutige Gesellschaft ist deutlich egalitärer, trotzdem ist die Frage naheliegend, womit der soziale Status heutzutage bestimmt wird (zum Beispiel *Strategie 2030*, strategisches Dokument des Bildungsministeriums, erwähnt die Herkunftsregion zusammen mit der sozialen Lage als einen der wichtigen, bestimmenden Faktoren⁵²).

In der erlogenen Geschichte über Herrn Schwerdtlein wird in Versen 2980 – 2984 angedeutet, dass sich dieser von einer Prostituierten mit einer ernsthaften Krankheit infizierte, Gaier schreibt (aufgrund der Erwähnung von Neapel) über Syphilis⁵³ („*Sie hat an ihm viel Liebs und Treus getan /*

52 KOLEKTIV AUTORŮ: *Strategie vzdělávací politiky České republiky do roku 2030+*, S. 46.

53 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 91.

dass er's bis an sein selig Ende spürte“). Das Thema der sexuell übertragbaren Krankheiten ist auch heute noch wichtig – in Tschechien wird offiziell angegeben, dass jedes Jahr in der Tschechischen Republik mehr als zwei Tausend neue Fälle der Infizierten mit einer sexuell übertragbaren Krankheit: Neben Syphilis ist es vor allem HIV⁵⁴. Auch der Schutz vor diesen Krankheiten ist Teil des Rahmenbildungsplans⁵⁵.

Am Ende der Szene *Straße* kommt es dazu, dass sich Faust dem Teufel unterordnet ist bereit, bewusst etwas Unehrlisches zu tun. Seine Begierde, Margarete zu sehen, ist nämlich stärker. Spätestens ab diesem Zeitpunkt ist Faust von Mephistopheles abhängig. Dieses moralische Zugeständnis ist, meiner Meinung nach, das wichtigste Moment in diesen Szenen. Dieses Moment in der Faust-Handlung gibt auch den Anlass für eine Diskussion mit Schülern darüber, wie es mit anderen menschlichen Lastern, z.B. mit Alkohol- oder Drogenabhängigkeit ist: Ab wann ist der Mensch nicht mehr ein Herr, sondern ein Diener, wie es jetzt in *Faust* geschehen ist?

54 Ústav zdravotnických informací: *Hlášené případy pohlavních nemocí podle pohlaví a bydliště*. [online]

55 KOLEKTIV AUTORŮ: *Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání*, S. 92.

1.8 Garten, Ein Gartenhäuschen

In der Szene *Garten* sind Faust und Margarete erstmals für eine längere Zeit allein. Mephistopheles unterhält sich mit Marthe und Faust gesteht Margarete im Garten seine Liebe. (Faust vermeidet es jedoch, „ich liebe dich“ zu sagen, und sagt nur ausweichend: „Er liebt dich“; auch fragt er nicht, ob sie ihn liebt, sondern nur, ob sie es versteht, vielleicht weil er keine Gegenerklärung aussprechen möchte.)

In der Szene *Ein Gartenhäuschen* küssen sich Faust und Margarete zum ersten Mal. Unmittelbar danach kommt aber Mephistopheles in den Altan mit der Nachricht, dass es schon spät ist (Vers 3207: „*Es ist wohl Zeit, zu scheiden!*“). Faust will seine Geliebte nach Hause begleiten, es ist aber wegen der strengen Mutter nicht möglich. Margarete, verwirrt von bisher unbekanntem Gefühlen, bleibt also allein und hofft, Faust bald wiederzusehen.

Bevor ihr Faust seine Liebe gesteht, pflückt Margarete eine Sternblume (in der tschechischen Übersetzung wird über einer Wucherblume gesprochen), reißt die Blütenblätter ab und flüstert: „*Er liebt mich – liebt mich nicht*“ und so weiter (Vers 3182). Dieser Brauch ist in Tschechien noch nach zwei hundert Jahren bekannt, wird z.B. in mehreren Filmmärchen oder Liedern dargestellt. Gedichte mit diesem Motiv befinden sich auch in den Vers- und Märchensammlungen⁵⁶. Ähnlich ist es mit der Margaretes Redewendung „*Aus den Augen, aus dem Sinn*“ (Vers 3096). Für heutige Schüler kann es interessant sein, dass einige Bräuche und Redewendungen in mehreren Ländern und Sprachen so lange unverändert bleiben.

In beiden Szenen wird die Liebesidylle von Faust und Margarete immer wieder durch Gespräche zwischen Mephistopheles und Marthe unterbrochen. (Pokorný schreibt, dass diese Auftritte, im Vergleich zur beginnenden Liebe von Faust und Margarete, sogar „*unappetitlich*“ sind⁵⁷.) Diese „unangebrachten“ Unterbrechungen (und vor allem die letzte, die im unpassendsten Moment kommt – Vers 3207) sollen, meiner Meinung nach, den Leser und auch den Faust selbst daran erinnern, dass Faust Margarete gar nicht alleine, sondern nur mit der entscheidenden Hilfe mephistophelischer Betrüger bezaubert hat. Faust ist sich dessen bewusst, und deshalb kann er sein Glück, das er nur durch einen Vermittler erlangt hat, nicht richtig genießen. Mit anderen Süchten, die heutige Schüler kennen, kann es ähnlich sein: Sucht nach Computerspielen, Alkohol oder nach dem Rauchen kann uns kurzfristige Freude bereiten. Nach einer Weile kann jedoch ein Erwachen zur Wirklichkeit, eine Ernüchterung oder auch eine Beschämung kommen.

56 HRUBÍN, František: *Špalíček veršů a pohádek*, S. 138.

57 POKORNÝ, Jindřich: *Kniha o Faustovi*, S. 108.

Diese Idee ist, meiner Meinung nach, nicht nur für junge Menschen die wichtigste der ganzen Szene. (Mephistopheles übrigens glossiert die beginnende Liebe mit den Worten: „*Das ist der Lauf der Welt*“ /Vers 3204/. Vermutlich handelt es sich um ein Zitat aus der Bibel, das aber von schweren Sündern spricht.⁵⁸)

58 Epheser 2.2

1.9 Wald und Höhle, Gretchens Stube, Marthens Garten

In der Szene *Wald und Höhle* ist Faust allein und sinnt nach. Er fühlt, dass er Margarete mit seiner Liebe eigentlich verletzt, und ist möglicherweise sogar bereit, sie zu verlassen (Pokorný schreibt: „Anstatt sie zu verführen, will er sie beschützen.“⁵⁹) Belege dafür sehe ich zum Beispiel in Fausts ehrlicher Selbstreflexion: „Er [Mephistopheles] facht in meiner Brust ein wildes Feuer / nach jenem schönen Bild geschäftig an / so tauml ich von Begierde zu Genuss / und im Genuss verschmacht ich nach Begierde.“ – Verse 3247-3250.). Doch dann kommt Mephistopheles und Fausts innere Stimmung ändert sich. Mephistopheles erinnert Faust daran, dass sich Margarete ohne ihn plagt, und redet ihm ein, dass seine Befürchtungen nur lächerlich sind, dass er noch zu sehr von seiner Vernunft beeinflusst ist (Vers 3277: „Dir steckt der Doktor noch im Leib.“). Faust entscheidet sich schließlich unter seinem Einfluss: Er kehrt zu Margarete zurück, obwohl er ahnt, dass sie mit ihm ins Verderben rennt. Spätestens ab jetzt verführt er Margarete eindeutig: Er behandelt sie „mephistophelisch“.

In der Szene *Gretchens Stube* spinnt inzwischen Margarete, die ab jetzt nur Gretchen genannt wird, am Spinnrad. Sie fühlt sich einsam, denkt an Faust zurück und schaut nach ihm aus. Das einfache Arbeiten am Spinnrad kann das erwünschte Gegenteil von komplizierten Gedanken, die Gretchen peinigen, oder von komplizierter Welt im Allgemeinen symbolisieren.

In der Szene *Marthens Garten* sind die beiden Verliebten wieder zusammen. Zuerst fragt sich Gretchen, wie es Faust mit der Religion hat, und nachdem sie nur ausweichende Antworten bekommt (Faust versucht, oberflächlich zu bleiben: Vers 3431 – „Du holdes Angesicht!“), wirft sie ihm traurig vor, dass sie sich in Mephistopheles Anwesenheit nicht gut fühlt. Dann macht Faust Gretchen Vorwürfe, dass sie noch keine Nacht miteinander verbracht haben. Gretchen tut es leid, sie stimmt also zu, als ihr Faust Schlaftropfen für ihre Mutter gibt (diese Tropfen sind natürlich von Mephisto). Von dieser Entwicklung ist am Ende der Szene auch Mephistopheles begeistert.

Pokorný schreibt, dass Faust im *Wald und Höhle* seine eigene Schwäche mit folgender Besinnung rechtfertigt: Wenn ich zu ihr nicht zurückkehre, wird sie noch unglücklicher sein⁶⁰. Diese Begründung, die er von Mephistopheles übernahm, ähnelt der Argumentation, die von Menschen in allen Positionen alltäglich verwendet wird: Wenn ich es nicht tue, kommt jemand viel Schlimmerer. Eine solche Haltung wird beispielsweise Emil Hácha oder Alexandr Dubček

59 POKORNÝ, Jindřich: *Knihy o Faustovi*, S. 109.

60 Ebenda, S. 109.

vorgeworfen^{61, 62}. Diese Art der Rechtfertigung der eigenen schlimmen Taten ist, meiner Meinung nach, sehr gefährlich und leider immer aktuell.

In dem *Marthens Garden* streiten die beiden Verliebten um die Religion. Faust hat im Grunde nichts gegen den Glauben, er weigert sich jedoch, sich zu irgendetwas zu verpflichten und sich der kirchlichen Autorität zu unterwerfen (die Szene trägt die Merkmale der Sturm-und-Drang-Zeit). Diese gesellschaftliche Einstellung ist, meiner Meinung nach, auch heute in der Tschechischen Republik sehr verbreitet: Tschechisches Statistikamt gibt an, dass von etwa zweieinhalb Millionen Menschen, die sich zum religiösen Glauben bekennen, etwa eine Million weder einer Kirche noch einer konkreten religiösen Richtung angehören (diese Leute profilieren sich als „unabhängige Gläubige“⁶³). Daher würde, meiner Meinung nach, Fausts Einstellung heute niemanden überraschen, in seiner Zeit erschien diese Stellungenahme doch merkwürdig.

Im erwähnten Gespräch sieht der Leser ein differenziertes Bild: Einerseits können wir bei Gretchen den naiven, traditionellen Kirchenglauben ohne Hinterfragung sehen, bei denen alles wie ein Dogma akzeptiert wird, andererseits sehen wir Faust mit seine freie, pantheistische Religiosität, die die göttliche Natur und eigene Gefühle akzentuiert (Faust ähnelt hier Werther). Auch hier denke ich, dass die heutige Gesellschaft der Einstellung von Faust viel näher wäre.

Zu Goethes Zeiten, wie auch heute noch, gab es weltweit religiös motivierte Kriege. Ich meine, dass sie dieselbe Ursache haben, wie der religiöse Streit zwischen Margarete und Faust: Nur unterschiedliche Terminologie für dasselbe. Diese Stelle des Textes gibt auch den Anlass für eine Diskussion mit Schülern: Warum gibt es religiöse Kriege in der Welt? Ist es richtig, jemandem die Religion aufzuzwingen?

Gaier sieht in Gretchens Frage einen Anreiz zur Heirat. Dieses Ritual war damals viel wichtiger als heute, was wir in der nächsten Szene *Am Brunnen* noch deutlicher sehen können. Die Frage ist naheliegend, was heute eine Hochzeit bedeutet, wie sie von jungen Menschen betrachtet wird?

Margaretes berechtigte Beschwerden gegen Mephistopheles fertigt Faust mit einem gelehrten Satz ab: „*Du hast nun die Antipathie!*“ (Vers 3501). Anstelle einer ehrlichen Antwort wird hier ein Fachbegriff, der die Wahrheit verbirgt, benutzt. Ähnlich wie in der Schülerszene („*irrlichterieren*“) wird auch hier ein spöttisch unverständliches Wort benutzt. Weil auch heute Fremd- und Fachwörter häufig benutzt werden, könnte man mit den Schülern eine Diskussion

61 PAVLÍČEK, Tomáš: *Hácha legitimizoval okupační režim, nacistům vyhovoval, měl rezignovat, říká historik*. [online]

62 DOBEŠ, Jan: *Boj o Dubčeka nekončí*. [online]

63 ČESKÝ STATISTICKÝ ÚŘAD: *Náboženská víra*. [online]

zu führen: In welchen Fällen erleichtern Fachwörter die Kommunikation, und wann machen sie die Kommunikation schwieriger, wann verschleiern sie sogar die Wahrheit?

Für das Wichtigste für heutige Schüler halte ich in diesen Szenen die Veränderung von der inneren Stimmung Fausts in der Szene *Wald und Höhle*: Faust bewältigt seine Begierde nicht, obwohl er weiß, dass die Fortsetzung der Beziehung Margarete wahrscheinlich verletzen wird. Trotzdem kann er seine Entscheidung – mit Hilfe von Mephistopheles – immer noch vor sich selbst moralisch rechtfertigen.

1.10 Am Brunnen, Zwinger

In der Szene *Am Brunnen* begegnet Gretchen ihrer Freundin Lieschen. Lieschen verleumdet ihre gemeinsame Freundin Bärbelchen, die schwanger ist. Sie ist aber nicht verheiratet und ihr Liebhaber hat sie verlassen. Gretchen schließt sich aber diesmal diesem Gerede nicht an, weil sie fühlt, dass sie diesen Sünden auch offen steht.

Die Szene *Zwinger* folgt nicht direkt den vorangehenden Szenen. Gretchen wird angst und bange und bittet die Heilige Jungfrau um Hilfe. Der Leser weiß nicht genau, was passiert ist. Aufgrund des Gesprächs in der Szene *Marthens Garten* ist davon auszugehen, dass sie die Nacht mit Faust verbracht hat.

Das zentrale Thema der Szene *Am Brunnen* ist die gesellschaftliche Akzeptanz außerehelichen Geschlechtsverkehrs und unehelicher Kinder. Öffentliche Anprangerung vor allem von Frauen, die gegen die guten Sitten verstoßen haben, eine Kirchenbuße, die völlige Ehrverlust zur Folge hatte, war in protestantischen Ländern noch in Goethes Zeit praktiziert. Goethe selbst, als Staatsminister, hat diesen Gebrauch in Sachsen-Weimar erst im Jahre 1786 verboten⁶⁴. Zu einer weiteren Lockerung dieser gesellschaftlichen Regeln kam es dann in 60er Jahren des 20. Jahrhunderts unter dem Einfluss der Hippie-Kultur; erst seitdem wird ein außerehelicher Geschlechtsverkehr in unserer Kultur nicht mehr stigmatisiert⁶⁵. Heutzutage werden die sozialen Regeln weiter gelockert: Homosexuelle Beziehungen werden von der Gesellschaft nicht mehr verurteilt, in vielen westlichen Ländern können gleichgeschlechtliche Paare eine eingetragene Partnerschaft oder Ehe eingehen. Diese Entwicklung hat viele positive Seiten: Die Zahl der Morde an Neugeborenen ist zurückgegangen, uneheliche Kinder sind den ehelichen zumindest aus rechtlicher Sicht gleichgestellt⁶⁶. An dieser Stelle ist es, meiner Meinung nach, angebracht, Schüler dazu anzuregen, darüber nachzudenken, ob diese Entwicklung auch ihre Schattenseiten hat. Hängen zum Beispiel sinkende Geburtenraten und steigende Scheidungsraten damit zusammen? Können die strengen Regeln auch irgendwie nützlich sein? Hätte Gretchen, die aus der Sicht der Gesellschaft schlecht endete, dank strenger Regeln, vor denen sie Angst hatte, doch gerettet werden können?

An der Szene *Zwinger* ist selbst der Ort der Handlung interessant. Der Zwinger war ein schmaler Durchgang zwischen Mauern der Stadtbefestigung. In Friedenszeiten wurden diese Räume

64 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 104.

65 SCHAEFER, Anke: *Liebe und Treue nach 68*: „*Wer zweimal mit derselben pennt...*“ [online]

66 STŘECHOVÁ, Veronika: *Matky na lavici obžalovaných*, S. 26-27.

für Wohnzwecke oder Gemüsebau genutzt, in Goethes Drama steht dort eine Pieta. Heutzutage stehen die Stadtmauern meist nicht mehr, daher kann es für heutige Schüler interessant sein, in den Städten nach ihren Überresten zu suchen. Zum Beispiel in Prag stehen heute an der Stelle der ehemaligen Zwingern Straßen wie Národní, Na Příkopě (*Am Graben*) oder Revoluční; in Nusle stehen einige Teile der Stadtmauer bis heute, auch mit einigen Zwingern.⁶⁷

Gretchen sucht Trost in der Statuette der Jungfrau Maria. Zu Goethes Zeiten bot nur die Kirche (und der Glaube an sich) den Menschen eine Form der geistigen Therapie: Gebet, Kirchenbesuch, Beichtgespräch. Deswegen finde ich paradox, dass die Kirche Gretchen in ihrer Not nicht beistand: Gerade von der Kirche droht Gretchen die Gefahr der öffentlichen Anprangerung. (Valentin, Gretchens Bruder, deutet aber später in der Szene *Nacht* in seinem Fluch an, dass ihr Gott doch vielleicht verziehen wird. Auf der Erde soll sie aber verflucht werden, Vers 3762.) Die Frage ist naheliegend, welche Formen der Therapie und der geistigen Hilfe werden heutzutage benutzt, besonders wenn man sich jemandem anvertrauen möchte? Können es professionelle Psychotherapie, Beratungsstellen und Krisenzentren, Vertrauenstelefon, „Statusen“ auf Facebook sein? Warum? Meiner Meinung nach kann das Leben eines praktizierenden Christen, wie Gretchen, eine gute Vorbeugung gegen psychische Erkrankungen sein. Im Falle einer Krise bieten sich dank der Wissenschaft heutzutage jedoch viel mehr Möglichkeiten, als Gretchen hatte.

Die Darstellung alter gesellschaftlicher Regeln, die sich bis heute vielfach verändert haben, halte ich aus der Sicht heutiger Schüler für am interessantesten.

67 BOHÁČOVÁ, Ivana: *Hradby středověké Prahy*. [online]

1.11 Nacht – Straße von Gretchens Türe, Dom

Die Szene *Nacht – Straße vor Gretchens Türe* ist dramatisch. Faust mit Mephistopheles gehen in der Nacht Gretchen besuchen. Faust möchte noch ein Geschenk besorgen, Mephistopheles entgegnet in dem Sinne, dass Gretchen schon genug bezahlt ist (Faust ist diese obszöne Bemerkung gleichgültig). Vor Gretchens Haus begegnen die beiden Valentin, Gretchens älterem Bruder. Valentin, der vom Militärdienst zurückkommt, weiß schon, dass Gretchen etwas Schlechtes gemacht hat, und dass sie dazu wahrscheinlich Faust verführt hat. Zwischen Valentin und Faust kommt es zu einem Duell. Mephistopheles hilft aber seinem Partner und Valentin wird tödlich verletzt. In diesem Moment versammeln sich viele Menschen auf der Straße, einschließlich Gretchen und Marthe. Mephistopheles und Faust entschwinden. Der sterbende Valentin verflucht seine Schwester öffentlich (Vers 3730: „*Du bist nun einmal eine Hur!*“).

In der Szene *Dom* werden einige Unklarheiten durch den „bösen Geist“, eine Stimme im Gretchens Kopf, erklärt. Wir erfahren nicht nur, dass Gretchen ein uneheliches Kind erwartet, sondern auch, dass ihre Mutter starb, nachdem ihr Gretchen in der Nacht die Schlaftropfen von Faust gegeben hatte. (Wessen Schuld dieser Tod war, ist unklar: Vielleicht hat Mephistopheles statt Arzneimittel ein Gift besorgt, vielleicht wusste Faust sogar, dass es Gift ist, vielleicht hat Gretchen das Arzneimittel nicht genau dosiert. Gretchen fühlt sich jedenfalls mitschuldig – der böse Geist spricht im Vers 3788: „*Deine Mutter [...] durch dich zu langen, langen Pein hinüberschließ!*“.) Gretchen sitzt im Dom, in dem eine Totenmesse zelebriert wird (dies lässt sich aus lateinischen Versen ableiten). Bratráněk und Gaier schreiben, dass es die Totenmesse für die gestorbene Mutter ist. (Dabei ist für mich fraglich, warum Gretchen noch nicht in Gefängnis sitzt oder zumindest nicht untersucht wird, falls der Tod schon entdeckt wurde. Ich meine aber, dass diese Szene vor allem symbolisch gemeint wird.) Gretchen hält den Druck der Situation nicht aus und wird ohnmächtig.

Am Anfang der Szene *Nacht* erwähnt Mephistopheles, dass sich die Walpurgisnacht nähert. Dieser Festabend, eigentlich die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai, die vor allem mit brennendem Feuer verbunden ist, ist tschechischen Schülern unter dem Namen *čarodějnice* oder *filipojakubská noc* bis heute gut bekannt. In Tschechien ist dieser Feiertag wahrscheinlich unter deutschem Einfluss entstanden. In Deutschland ist das Fest vor allem mit dem Berg *Brocken* im Harz verbunden, wo der Legende nach die Hexen ein großes Fest veranstaltet haben. Diese Vorstellung des Feiertages hat ihre Wurzeln in der Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts und wurde in Goethes

Faust, in der Szene *Walpurgisnacht* bedeutend popularisiert. Interessanterweise geht also die heutige Form der tschechischen *čarodějnice* zum Teil auf Goethe zurück.⁶⁸

In der Szene *Nacht* tritt Valentin als Gretchens Beschützer, oder – laut Gaier – sogar als jemand, der für sie verantwortlich ist, auf⁶⁹. Die Ehre seiner Schwester ist auch seine Ehre, und er will diese verlorene Ehre rächen. Pokorný schreibt, dass ein solches Verhalten im 18. Jahrhundert üblich war⁷⁰. In diesem Sinne sind Frauen und Männer in Europa heute gleichberechtigter: Junge Frauen können beispielsweise gegen den Willen ihrer Väter oder Brüder heiraten. Die Situation, wie sie im Faust beschrieben wird, ähnelt meiner Meinung nach der heutigen Situation in konservativen arabischen Ländern, wo ein Mann mehr Rechte hat, und daher auch mehr soziale Verpflichtungen, diese Rechte zu schützen.

Am Ende der Szene *Nacht* stirbt Valentin und augenblicklich versammelt sich eine Menschenmenge um ihn. Das „Volk“ rezitiert sogar auch zwei Verse (Vers 3718: „*Da liegt schon einer tot!*“; Vers 3720: „*Deiner Mutter Sohn.*“). Dieses „Volk“ gleicht dem antiken Chor, und die ganze Komposition erinnert an das sogenannte Episodion, einen Dialog, der sich im altgriechischen Drama mit der Chorrede abwechselt und der die Handlung vorantreibt. Mit einem ähnlichen Motiv arbeitet Ray Bradbury in seiner Kurzgeschichte *The Crowd* (in deutscher Übersetzung *Die Menge aus dem Nichts*). Der bis heute beliebte Schriftsteller schreibt über eine Menschenmenge, die ungewöhnlich schnell zu jedem Unfall zusammenläuft; es stellt sich heraus, dass es immer dieselben Menschen sind, eigentlich Geister, die über die Verwundeten urteilen⁷¹. Der Schluss von Goethes Szene wirft ähnliche Fragen auf, wie die Bradburys Kurzgeschichte: Wie kam die Menge mitten in der Nacht auf die Straße, und wie kommt es, dass sie so gut informiert ist? Für heutige Schüler mag es interessant sein, dass ein moderner Science-Fiction-Autor ähnliche Motive wie Goethe verwendet.

An der Szene *Dom* finde ich interessant, dass sie viele lateinische Zitate enthält, die für die Handlung wichtig und nicht weglassbar sind: Gerade aus lateinischen Passagen erfahren wir, dass es sich um eine Totenmesse handelt. Ähnlich ist es in der Szene *Studierzimmer* mit der lateinischen Dedikation, die Mephistopheles dem Schüler im Stammbuch schreibt. Obwohl diese Teile wichtig sind, werden sie von Goethe nicht näher erläutert. Lateinkenntnisse wurden zum Zeitpunkt der Erstellung des Werkes unter gebildeten Menschen vorausgesetzt. Heutzutage

68 PEROUTKOVÁ, Karolína: *Selhání, za které platíme dodnes*. [online]

69 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 106.

70 POKORNÝ, Jindřich: *Kniha o Faustovi*, S. 114.

71 HLADKÝ, Martin: *Prvky hororového žánru v povídkách Raye Bradburyho*, S. 22.

spricht die breite Öffentlichkeit kein Latein mehr, jedoch die allgemeinen Englischkenntnisse nehmen zu und ich meine, dass eine ähnliche Häufigkeit von unerklärten englischen Zitaten heute niemanden in einem tschechischen literarischen Werk überraschen würde.

Die Darstellung alter gesellschaftlicher Regeln (vor allem in der Figur des Valentins, der die Ehre seiner Tochter rächen muss) halte ich, genauso wie in den vorangegangenen Szenen, aus der Sicht der heutigen Schüler für das interessanteste.

1.12 Walpurgisnacht, Walpurgisnachtstraum

In der Szene *Walpurgisnacht* wird Faust von Mephistopheles zur Walpurgisnachtfeier auf den Blocksberg zugeführt, wo es zahlreiche Hexen und auch Zauberer und andere phantastische Gestalten gibt. Im Rahmen dieser Feier wird dann von Anwesenden ein Theaterstück *Walpurgisnachtstraum* gespielt (es handelt sich um ein Stück im Stück, in dem es zahlreiche zeitgenössische Anspielung auf Realien aus Goethes Zeit gibt). Faust amüsiert sich und vergisst Gretchen. Nur einmal bemerkt er in der Ferne eine Gestalt, die Gretchen ähnelt, die aber gefesselt ist und eine blutige Linie am Hals hat. Mephistopheles lenkt aber seine Aufmerksamkeit schnell auf etwas anderes.

Am Anfang der Szene lehnt Faust die Möglichkeit ab, die Reise abzukürzen. Er will weder auf einem Besenstiel, noch auf einem Bock fahren. Er möchte zu Fuß gehen, und zwar nicht direkt, sondern auf Umwegen, um „*im Labyrinth der Täler hinzuschleichen*“ (Vers 3841). Mephistopheles versteht es nicht und vergleicht Faust mit einem Irrlicht (Verse 3848 und 3863). In einem metaphorischen Sinne können Schüler aber, meiner Meinung nach, Fausts Verhalten nachvollziehen: Bei vielen jungen Menschen ist es üblich, dass sie neue und ungewisse Wege gehen wollen und eigene Wege suchen, anstatt in die Fußstapfen ihrer Eltern zu treten.

In dieser Szene wird die Natur dämonisiert, es ist das genaue Gegenteil der Szene *Vor dem Tor*. Die auftretenden mythologischen Figuren wirken eher böse, oder zumindest unberechenbar. Es kann eine Diskussion in der Klasse auslösen, ob es auch heute möglich ist, die Natur in dieser wilden Form zu erleben – zum Beispiel bei Gewitter?

Aus der Sicht der heutigen Schüler halte ich für die wichtigste Figur dieser Szene den „*Proktophantasmist*“, der am Ende auftaucht. Der Name dieser Figur ist eine satirische Anspielung auf den deutschen Aufklärer Friedrich Nicolai; in der tschechischen Übersetzung wird er nur „*Osvícenec*“ genannt. Dieser Aufklärer steht Auge in Auge den übersinnlichen Wesen gegenüber und trotzdem leugnet ihre Existenz (Verse 4145-4146: „*Hat man euch lange nicht bewiesen: Ein Geist steht nie auf ordentlichen Füßen?*“). Meiner Meinung nach haben heutige Schüler meistens eine ähnliche Einstellung zum Übernatürlichen, wie dieser Aufklärer – seine Anschauung finde ich bis heute aktuell. Die Frage ist naheliegend, ob es im menschlichen Leben auch Momente oder Situationen gibt, die man rational nicht erklären kann?

1.13 Trüber Tag – Feld, Nacht – offen Feld

Die Szene *Trüber Tag – Feld* ist als einzige in Prosa verfasst. Faust erwacht aus der Betörung der Walpurgisnacht und sieht, was inzwischen mit Gretchen passiert ist: Sie wurde eingesperrt und wartet auf die Hinrichtung. Faust wirft Mephistopheles vor, dass er so etwas zugelassen hat. Mephistopheles bleibt aber zynisch („*Sie ist die Erste nicht.*“) und erinnert Faust daran, dass er keine Schuld trägt. Alle Entscheidungen hat Faust bewusst getroffen, auch die Entscheidung in der Szene *Wald und Höhle*, Verse 3364-3365: „*Mag ihr Geschick auf mich zusammenstürzen, und sie mit mir zugrunde gehen!*“. Faust wendet sich zum ersten Mal im ganzen Drama an Gott (er spricht von dem „*ewig Verziehenden*“). Gaier schreibt, dass Faust erst jetzt merkt, dass auch er eine Verzeihung nötig hat⁷². Trotzdem bittet Faust Mephistopheles um Hilfe. Mephistopheles aber verspottet Faust und sagt, er sei doch kein Gott und seine Hilfsmöglichkeiten seien begrenzt. Am Ende einigen sich die beiden darüber, dass Mephistopheles den Gefängniswärter einschläfern wird und Faust versucht, Gretchen währenddessen zu befreien.

In der Szene *Nacht – offen Feld* fliegen Faust und Mephistopheles auf schwarzen Pferden zu dem Kerker, und in der Ferne sehen sie einen Hexenschwarm über der Richtstätte.

Mephistophelischer Zynismus und Fausts Einwände („*Mir wühlt es Mark und Leben durch, das Elend dieser Einzigen – du grinsest gelassen über das Schicksal von Tausenden hin!*“) in der Szene *Trüber Tag – Feld* erinnern an das Zitat, das dem Schriftsteller Kurt Tucholsky zugeschrieben wird: „*Der Tod eines Menschen: das ist eine Katastrophe. Hunderttausend Tote: das ist eine Statistik!*“⁷³ Dieses Zitat ist noch heute bekannt, heutige Schüler werden es wahrscheinlich aus der Geschichte kennen, denn es wird im Zusammenhang mit dem Holocaust auch Stalin zugeschrieben.

Faust wendet sich in seiner Rede an den großen Geist, den er am Anfang des Dramas beschworen hat, und fragt ihn rhetorisch: „*...warum an den Schandgesellen mich schmieden, der sich am Schaden weidet und am Verderben sich letzt?*“ Meiner Meinung nach hängt diese Replik mit der Szene *Studierzimmer*, in der sich Mephistopheles vorstellt, eng zusammen (Verse 1335 - 1336: „*Wer bist du denn?*“ „*Ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.*“). Ich interpretiere diese Frage als Frage, warum es bei uns überhaupt das Böse auf der Welt geben muss. Es ist auch ein interessantes Thema zur Diskussion in der Klasse.

72 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 125

73 PANTER, Peter: *Französischer Witz*. [online]

Am Ende der Szene *Trüber Tag – Feld* fragt sich Mephistopheles treffend: „*Wer war’s, der sie [Gretchen] ins Verderben stürzte? Ich oder du?*“ Meiner Meinung nach handelt es sich um eine immer aktuelle Erinnerung daran, dass das Böse niemals von einem abstrakten Prinzip, einer Ideologie oder einer Idee (die hier, sagen wir mal, durch Mephistopheles symbolisiert wird), sondern nur von konkreten Leuten begangen wird. Auch in dem aktuellen Krieg, der im Jahre 2022 in der Ukraine verläuft und in dessen Zusammenhang oft von verschiedenen Idealen die Rede ist, fallen konkrete Verbrechen in die Verantwortung konkreter Soldaten beider Armeen, die sie begangen haben.

Die Szene *Trüber Tag – Feld* wird mit der Planung von Gretchens Rettung beendet. Mephistopheles verwendet ein Bibelzitat (vergl. Mt 28,18 und die Replik: „*Habe ich alle Macht im Himmel und auf Erden?*“) und gibt zu, dass er nicht allmächtig ist. Für die aktuelle Entwicklung der Handlung ist es schlimm (die Rettung wird schwieriger), in der Tat ist es aber eine gute Nachricht: Es gibt auch Dinge, die nicht einmal Mephistopheles (also der Teufel, oder das Böse an sich) tun kann. Es kann ein interessantes Thema zur Diskussion in der Klasse sein: Was sind diese Sachen, worüber hat nicht einmal ein Teufel die Macht? Hier kann er nicht an weltlicher Gerechtigkeit hindern und kann nicht selbst Gretchen aus dem Gefängnis retten. Können es aber zum Beispiel auch unsere innersten Gefühle, unser Wissen oder unser Glauben sein, die das Böse bewältigen? Dieses Eingeständnis der Grenzen des Bösen ist, meiner Meinung nach, der wichtigste Teil der ganzen Szene.

1.14 Kerker

Mit der Szene *Kerker* wird der erste Teil von Faust beendet. Mephistopheles hält die Wache und Faust soll ins Gefängnis gehen, um Gretchen zu retten. (Sie wird aber in dieser Szene wiederum nur Margarete genannt.) Faust hat Angst, Margarete wiederzusehen (Verse 4409-4410: „*Du zauderst, zu ihr zu gehen! Du fürchtest, sie wieder zu sehen!*“), fasst aber Mut und geht hinein. Margarete fantasiert und erkennt ihn zuerst nicht. Sie vermutet, dass für sie schon der Henker kommt und dass sie hingerichtet werden soll. Sie bittet deswegen Faust um Erbarmen, was ihn sehr quält. Er stellt sich ihr wiederholt vor, bis sie endlich sieht, dass es wirklich Faust ist. Sie will mit ihm aber nirgendwo hingehen, sie will nur, dass sie Faust küsst. Aus seiner ausweichenden Reaktion sieht Margarete aber, dass sie Faust nicht mehr lieb hat. Es bestärkt in ihr die Überzeugung, in dem Kerker zu bleiben. Sie erinnert Faust daran, was sie getan hat (Mord an ihrer Mutter und an ihrem Kind) und gibt sich der weltlichen Gerechtigkeit hin. Sie weißt, dass auch Faust seine Schuld trägt, vor allem an dem Mord ihres Bruders (Verse 4512 – 4515: „*Deine liebe Hand! Ach, aber sie ist feucht! Wische sie ab! Wie mich deucht, ist Blut dran. Ach Gott! Was hast du getan!*“). Sie will aber nichts von ihm, sie macht ihm keine Vorwürfe, sie will ihn nicht von dieser Welt ins Jenseits mitnehmen (Vers 4520: „*Du musst übrigbleiben!*“). Am Ende der Szene kommt Mephistopheles und warnt, dass es schon hell wird und sie müssen sich beeilen. Margarete erkennt Mephistopheles, hat vor ihm Angst und bleibt in dem Gefängnis. Faust verschwindet mit seinem Gesellen allein. Mephistopheles meint, dass Margarete „*gerichtet*“ wird; in demselben Augenblick ist eine Stimme von oben zu hören: „*Sie ist gerettet!*“.

In dem Vers 4448 beklagt sich Margarete über die Leute in der Stadt, die über sie höhnische Lieder verfassen („*Sie singen Lieder auf mich!*“). Gaier schreibt, dass es zu Goethes Zeit bei Skandalen und sensationellen Mord- und Unglücksfällen üblich war, dass von Bänkelsängern solche Lieder verfasst und gesungen wurden⁷⁴. Ein ähnliches Phänomen können wir auch heute beobachten: Auch heute gibt es Liedermacher, die regelmäßig das öffentliche Geschehen glossieren. Unter der jungen Generation ist zum Beispiel der Sänger Jan Pokorný bekannt, der jede Woche ein Lied unter dem Titel *Pokáčova rychlovka* schreibt, das die Ereignisse der vergangenen Woche widerspiegelt. Ähnliche Lieder schrieb in der Vergangenheit auch Jaromír Nohavica unter dem Titel *Virtuálky*.

In dieser Szene finde ich zwei Schlüsselmomente, die auch für die Schüler bedeutend sein können. In der ersten Reihe ist es Fausts Zugeständnis, dass er sich fürchtet, seine Geliebte wieder zu sehen

74 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 127

– er hat Margarete wahrscheinlich nicht mehr lieb. (Gaier schreibt, dass es klar ist, dass Faust die ganze Rettung nicht aus Liebe, sondern nur aus schlechtem Gewissen unternimmt⁷⁵.) Viele Schüler haben wahrscheinlich schon eine Liebe erlebt, und viele wissen wahrscheinlich auch, wie eine Trennung aussieht, entweder aus eigener Erfahrung, durch ihre Eltern oder aus Filmen und Literatur. Abgesehen davon, dass Faust sich wirklich schlecht benommen hat (in dem Moment, als Margarete am meisten Hilfe brauchte, rannte er feige weg), steht er jetzt in einer nicht beneidenswerten Situation: Er muss seine „ehemalige Geliebte“ sehen. Diese Situationen können, meiner Meinung nach, emotionell sehr schwierig sein (deswegen zögert Faust ja auch, bevor er hineingeht). Diese Stelle kann also eine Diskussion auslösen, wie man sich in ähnlichen Situationen eigentlich verhalten soll. Relevant ist meiner Meinung nach auch die Frage, ob die Enttäuschung in einer Liebesbeziehung fatale Auswirkungen für die Menschen haben muss. Gretchen will sich nicht retten lassen, eigentlich auch darum, weil sie erkennt, dass sie Faust nicht mehr liebt – unter diesen Bedingungen bevorzugt sie den Tod. (Hier können wir eine Ähnlichkeit mit Werther-Figur erkennen.)

Der zweite, meiner Meinung nach noch wichtigere Moment dieser Szene ist die Ehrenhaftigkeit Margaretes, oder vielleicht auch ihr Mut. Sie hat die Gelegenheit, aus dem Gefängnis zu flüchten und sich damit das Leben zu retten. Sie weiß aber, dass diese Möglichkeit unehrlich ist und dass sie unausweichlich mit Mephistopheles und seiner Zauberei verbunden ist. Deswegen lehnt sie die Aufforderung zur Flucht ab, obwohl das Bleiben für sie den sicheren Tod bedeutet. Man muss zugestehen, dass ihre Entscheidung auch von der Erkennung beeinflusst ist, dass Faust sie nicht mehr liebt. Trotzdem meine ich, dass Margaretes Mut groß ist und für die Schüler inspirierend sein kann. Es ist möglich, mit Schülern eine Diskussion zu führen, welche andere Romanfiguren oder reale historische Figuren so mutig waren, und welche man sich zum Vorbild nehmen kann.

Das Drama wird mit gegensätzlichen Repliken beendet (Vers 4611, Mephistopheles: „*Sie ist gerichtet*“ – Stimme von oben: „*Ist gerettet!*“). Dieser Vers ist, meiner Meinung nach, einer der wichtigsten des ganzen *Faust I*. Der Standpunkt des Mephistopheles ist klar: Aus der Sicht weltlicher Gerechtigkeit ist Margarete verurteilt. Sie verpasste eine Chance, gerettet zu werden und wird bald hingerichtet. Wie soll aber die Antwort vom Himmel verstanden werden? Ich finde es an dieser Stelle passend, den Schülern folgende Fragen zu stellen: Gibt es auch eine andere Gerechtigkeit, vor der sich Margarete mit ihrer letzten Tat gereinigt hat? Gibt es eine andere Welt, als diese vergängliche? (Mephistopheles meint wahrscheinlich unsere irdische Welt, die für Margarete wirklich verloren ist.) Vergibt der Gott allen Menschen, oder hat es sich

75 GAIER, Ulrich: *Kommentar zu Goethes Faust*, S. 126

Margarete auf eine besondere Weise verdient? Und vor allem: Wer hat sich eigentlich gerettet, Margarete oder Faust?

Die erwähnte Antithese in den letzten Versen halte ich, auch aus der Sicht der jungen Leser, für die wichtigste Stelle dieser Szene. Die ganze Szene ist aber, meiner Meinung nach, von Schlüsselbedeutung im ganzen Werk und mag heutigen Schülern nahe stehen, sei es wegen Margaretes Mut oder wegen der Frage, was am Ende eigentlich passiert ist.

2 Praktischer Teil

2.1 Motivation

Im theoretischen Teil stelle ich die Handlung der einzelnen Szenen des Dramas vor und konzentriere mich dabei auf diejenigen Textstellen, die ich aus der Sicht der heutigen Schüler für interessant halte. In jeder Szene des Dramas versuche ich, Ideen zu finden, die heute noch aktuell erscheinen können. Eine solche Abhandlung kann, meiner Meinung nach, neue Anregungen dafür bringen, welche Themen aus dem Drama *Faust I* heutige Schüler ansprechen könnten und wie das Werk *Faust I* heutzutage im Unterricht vermittelt werden könnte. Es sagt jedoch weder etwas darüber aus, wie *Faust I* heute tatsächlich in den Unterricht integriert wird, noch darüber, welche Themen von den Schülern, die sich mit Faust beschäftigt haben, als bedeutungsvoll angesehen werden. Um die Antworten auch auf diese Fragen zu umreißen, habe ich eine kleine illustrative Umfrage durchgeführt. Ein wichtiges Ziel des Fragebogens war es auch, einige meiner im theoretischen Teil formulierten Schlussfolgerungen zu untermauern oder zu widerlegen.

2.2 Wahl der Fragen

Der Fragebogen war auf Tschechisch. Ich habe zwei Versionen der Fragen formuliert. Die erste Fassung richtet sich an Schüler der Mittelschulen, die sich zumindest kurz mit dem Werk *Faust I* im Unterricht auseinandergesetzt haben. Die zweite Fassung richtet sich an Lehrkräfte, die sich im Unterricht mit *Faust I* auseinandersetzen. Die Fragen wurden offen formuliert. Die Fragen für Schüler lauteten wie folgt⁷⁶:

76 Wortlaut des tschechischen Originaltextes:

Otázky žákům

- Jaké téma, případně scéna vás při četbě Fausta nejvíce oslovila?
- Rozuměli jste jazyku díla, bylo Vám dílo srozumitelné?
- Pokládali byste v dnešní době něco za „smlouvu s ďáblem“?
- Dokážete si představit, že byste za něco dali všanc vlastní život, jako (možná) Faust?

Otázky učitelům

- Jak zařazujete Fausta do výuky? (V rámci hodin českého jazyka? Německého jazyka, německých reálií? V rámci jiného předmětu? Jako mezipředmětový projekt? Je to Vaše vlastní iniciativa?)
- Jaká témata ve Faustovi považujete pro výuku za stěžejní?
- Čtete/probíráte celý první díl Fausta, nebo jen některé scény? Které?
- Jak reagují žáci? Je dílo srozumitelné, rozumí jeho jazyku?

1. Welches Thema oder welche Szene hat Sie beim Lesen von Faust am meisten angesprochen?
2. Haben Sie die Sprache des Dramas verstanden, war das Drama für Sie verständlich?
3. Würden Sie heutzutage irgendetwas als „Vertrag mit dem Teufel“ bezeichnen?
4. Können Sie sich vorstellen, Ihr eigenes Leben für etwas zu opfern, wie es sich im Falle von Faust (vielleicht) ereignet?

Die Fragen an Lehrkräfte lauteten:

1. Wie integrieren Sie *Faust I* in den Unterricht? (Im Rahmen des Tschechisch- oder Deutschunterrichts? Im Rahmen der deutschen Landeskunde? Als fachübergreifendes Projekt? Ist es Ihre Eigeninitiative?)
2. Welche Themen im *Faust I* finden Sie für den Unterricht wichtig?
3. Lesen und behandeln Sie den ganzen *Faust I* im Unterricht durch, oder nur einige Szenen? Welche Szenen?
4. Wie reagieren die Schüler? Ist das Buch für sie verständlich, verstehen sie die Sprache?

2.3 Fragebogenteilnehmer

Ich wandte mich an fünfzehn Mittelschulen in der ganzen Tschechischen Republik mit der Bitte, den Fragebogen zu erweitern. Elf Schulen antworteten übereinstimmend, dass es keinen Sinn ergibt, diesen Fragebogen ihren Schülern oder Lehrern zu überreichen, weil sie das Buch *Faust I* entweder gar nicht, oder nur sehr oberflächlich (weniger als eine Unterrichtsstunde) im Unterricht behandeln. Lediglich vier Schulen antworteten, dass sie sich mit dem Buch *Faust I* in ihrem Unterricht auseinandersetzen, und gaben den Fragebogen an ihre Schüler und Lehrer weiter (es waren *Waldorfské lyceum Praha*, *Waldorfské lyceum Semily*, *Čirkevní gymnázium Německého řádu Olomouc* und *Biskupské gymnázium Brno*). Einige Antworten habe ich auch von Schülern von *Pražské humanitní gymnázium*, *Gymnázium Josefa Škvoreckého* und *Gymnázium Thomase Manna* erhalten.

Der Schülerfragebogen wurde von dreiundzwanzig Befragten, der Lehrerfragebogen von vier Befragten ausgefüllt. Der Fragebogen wurde meistens elektronisch ausgefüllt. Fünfzig Prozent der Antworten stammen von Schülern und Lehrern der Waldorfschulen. Alle Antworten sind im Anhang zu finden.

2.4 Schülerfragebogen

Die Schüler beantworteten die Fragen auf verschiedene Weisen, und manchmal ist es schwierig, ein verbindendes Element zu finden. Trotzdem fasse ich die Ergebnisse des Schülerfragebogens Frage für Frage zusammen und interpretiere sie.

2.4.1 Erste Frage

Bei der ersten Frage („*Welches Thema oder welche Szene hat Sie beim Lesen von Faust am meisten angesprochen?*“) wurde das Thema Vertragsabschluss am häufigsten (insgesamt sieben Mal) in unterschiedlichen Ausprägungen genannt. Es handelt sich um die Szene *Studierzimmer II*.

Dafür kann es, meiner Meinung nach, zwei Gründe geben. Erstens, wenn nur bestimmte Szenen aus dem Buch ausgewählt werden, gehört die Szene mit der Vertragsunterzeichnung (die einen der Höhepunkte der Geschichte bildet) definitiv dazu, daher merken sie sich die Schüler am leichtesten. (Von Schülern der Waldorfschulen, wo im Unterricht in der Regel fast alle Szenen besprochen werden, denn dieses Werk wird im Rahmen des Blockunterrichts zu einer ganzen Unterrichtseinheit, wurde die Vertragsunterzeichnung interessanterweise nicht so häufig genannt.) Zweitens ist die äußere Handlung in dieser Szene (im Gegensatz zu den Szenen wie *Vor dem Tor* oder *Wald und Höhle*, die sehr innerlich sind) leicht nachvollziehbar und bietet viele Möglichkeiten zur weiteren Interpretation. Die Ergebnisse des Fragebogens unterstützen daher teilweise meine im Kapitel 1.4 formulierte Vermutung, dass das Thema Vertragsabschluss mit dem Teufel auch für heutige Schüler relevant sein könnte.

Fausts erste Begegnung mit Mephistopheles wird im Fragebogen zweimal erwähnt. Ein Befragter hat das Thema des Selbstmords und auch das allgemeine Thema von Gut und Böse erwähnt. Es entspricht auch den Ideen, die ich im ersten Teil der Arbeit entwickle.

Im Gegenteil dazu wird die Szene *Kerker* nur zweimal erwähnt, was meiner Meinung nach erstaunlich wenig ist. Ich hatte vermutet, dass die Schüler dieser Szene mehr Bedeutung beimessen, da sie meiner Meinung nach auch viele aktuelle Themen beinhaltet. Insofern stützt der Fragebogen meine These nicht, ich ging wahrscheinlich fehl. Meiner Meinung nach kann auch die Tatsache eine Rolle spielen, dass die Szene am Ende des Dramas steht und im Unterricht möglicherweise nicht mehr viel Zeit dafür bleibt.

2.4.2 Zweite Frage

Die Frage nach dem Textverständnis wurde von den Schülern überwiegend bejaht: Sechzehn Befragte gaben an, keine Probleme mit dem Textverständnis zu haben. Die Befragten lasen

den Text auf Tschechisch, wahrscheinlich handelte es sich um die Übersetzung von Otokar Fischer (zwei Schüler erwähnen ihn). Fischers Übersetzung, obwohl sie fast hundert Jahre alt ist (sie entstand 1927 und 1928), scheint bis heute nachvollziehbar zu sein. Schließlich habe sich, wie Jiří Stromšík schreibt, noch niemand getraut, „an Fischers Leistung ganz heranzukommen“⁷⁷. Die Tatsache, dass die Schüler die Übersetzung größtenteils verstehen, bildet die Voraussetzung dafür, dass *Faust I* für sie relevant und interessant sein könnte.

Ein Befragter erwähnt, dass es ihm schwer fiel, sich auf die Handlung zu konzentrieren und nicht nur die Form wahrzunehmen. Auch auf dem Gebiet der Form kann Goethes *Faust I* für den Unterricht von Nutzen sein, nennen wir zum Beispiel die meisterhafte Form der Liedtexte, mit denen das Drama durchwebt ist. (Die formale Seite des Werks beschreibt ausführlich zum Beispiel Ulrich Gaier in seinem *Kommentar*.) Dies geht jedoch über den Rahmen meiner Arbeit hinaus.

2.4.3 Dritte Frage

Die meisten Befragten nannten ein oder mehrere Beispiele für Handlungen, die sie heute als eine Art Pakt mit dem Teufel ansehen würden. Obwohl einige Befragte bei ihren Antworten etwas unsicher waren (sie verwendeten Wörter wie *možná – vielleicht*), halte ich dies für einen Beleg dafür, dass das Motiv des Pakts mit dem Teufel für die heutigen Schüler hochaktuell sein kann, wie ich im Kapitel 1.4 schreibe. Dem Zeitgeist entsprechend wird zweimal der Handel mit russischem Gas genannt; auch der Einsatz von nicht erneuerbaren Ressourcen wird zweimal erwähnt. Die meisten Befragten (sechs) nennen Bankkredite, Alkohol wird fünfmal genannt. Interessant ist aus meiner Sicht auch, das Internet als Vertrag mit dem Teufel zu bezeichnen (insgesamt viermal). Alle diese Vorschläge der Befragten decken sich auch mit den Thesen, die ich im Kapitel 1.4 skizziert habe. Im Gegenteil lag ich falsch in der Annahme, dass die Schüler den Staat (also den Gesellschaftsvertrag nach J.J. Rousseau) als Beispiel für einen Vertrag mit dem Teufel betrachten könnten. Kein einziger Befragter hatte ein solches Gefühl. Obwohl „Politik“ zweimal erwähnt wird, glaube ich, dass es in dem Sinne gemeint ist, dass ein öffentliches Amt (also Macht und Machtstreben) korrumpieren kann. Interessant finde ich die Erwähnung von Faulheit, von Medien oder von Nascherei. Diese Deutungsmöglichkeiten sind mir im Kapitel 1.4 nicht eingefallen.

2.4.4 Vierte Frage

Auf die Frage, ob sich die Schüler vorstellen könnten, für etwas ihr eigenes Leben zu riskieren – wie es Faust bei der Vertragsunterzeichnung mit Mephistopheles gemacht hat –, antworteten

⁷⁷ STROMŠÍK, Jiří: Poznámky k novým překladům Fausta. [online]

die Befragten am häufigsten (insgesamt achtmal), dass sie sich vorstellen können, es aus Liebe zu tun. Andere Gründe, warum die Befragten bereit wären, ihr Leben zu riskieren, folgten: Um anderen zu helfen, das eigene Land zu verteidigen oder Freiheit zu erlangen. Im Gegenteil gaben fünf Befragte an, sich so etwas nicht vorstellen zu können. Dennoch geht meiner Meinung nach aus dem Fragebogen hervor, dass das angesprochene Thema – Spiel mit dem Leben, Opfer des Lebens – den Schülern nahe steht, was ich im Kapitel 1.4 nicht angenommen habe. Daher erscheint es mir merkwürdig, dass die Schlusszene des Dramas, in der das Thema Liebe und Opfer noch deutlicher thematisiert wird, die Schüler nicht häufiger ansprach. Ich sehe darin eine Bestätigung meiner These, dass in den Schulen nicht genügend Zeit für eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Schlusszene bleibt.

2.4.5 Zusammenfassung der Ergebnisse des Schülerfragebogens

Ein illustrativer Fragebogen unter Schülern, die sich mit dem Buch *Faust I* mindestens einige Unterrichtsstunden lang befasst haben, unterstützt viele der Thesen, die ich im theoretischen Teil formuliert habe. Aus der Befragung ging beispielsweise hervor, dass die Sprache des Werks für die meisten Schüler verständlich ist, was meiner Meinung nach eine Voraussetzung dafür ist, dass sie das Werk aktuell finden können. Bestätigt wurde auch, dass die Schüler viele Parallelen zum sogenannten „Pakt mit dem Teufel“ in der heutigen Welt finden können. Die Szene mit der Vertragsunterzeichnung (*Studierzimmer II*) wurde von den Befragten als die wichtigste bezeichnet.

Andererseits wurden einige meiner Vermutungen nicht bestätigt. So wurde beispielsweise nicht die Szene *Kerker* von den Befragten als wichtig erachtet. Einige meiner Vermutungen darüber, was die Schüler als Beispiel für einen Pakt mit dem Teufel ansehen könnten, blieben ebenfalls unbestätigt.

2.5 Fragebogen für Lehrer

Obwohl ich mich an fünfzehn Mittelschulen wandte, gelang es mir, nur vier Antworten auf diese Variante von Fragebogen zurückzuerhalten. Elf der angesprochenen Schulen befassen sich im Unterricht mit dem Buch *Faust I* nicht, weshalb das Ausfüllen des Fragebogens für sie nicht relevant war. Trotzdem waren die Ergebnisse vielfältig.

Die angesprochenen Waldorfschulen widmen sich dem Buch *Faust I* drei Wochen lang, im Rahmen des sogenannten „Epochenunterrichts“ (insgesamt sind es etwa 30 reguläre Unterrichtsstunden). Die beiden Gymnasien gaben an, etwa vier oder fünf Unterrichtsstunden Faust zu widmen.

Drei von vier Befragten nennen den Vertragsabschluss mit dem Teufel als ein zentrales Thema des Werks. Das entspricht den Ergebnissen des ersten Fragebogens und auch meinen Vermutungen. Außerdem wird Fausts Beziehung zu Margarete (und deren Entwicklung) ebenfalls als ein wichtiges Thema dreimal erwähnt. (Dies entspricht meinen Annahmen, steht aber im Gegensatz zu den Schülerfragebögen. Die Schüler erwähnten Margarete fast nicht.)

An Waldorfschulen wird versucht, das Werk *Faust I* ganz oder fast ganz mit den Schülern zu lesen. An den angesprochenen Gymnasien lesen die Schüler nur ausgewählte Leseproben. Die Befragten stimmen darin überein, dass die wichtigsten Szenen *Studierzimmer II* oder der *Kerker* sind. Im Gegenteil wird die Szene *Walpurgisnacht* am häufigsten weggelassen.

Bezüglich des Textverständnisses und der Reaktionen der Schüler stimmen die Befragten darin überein, dass die Schüler trotz anfänglicher Schwierigkeiten die Sprache des Werkes gut verstehen und aktuelle Themen darin finden können. Dies stimmt mit dem ersten Fragebogen und auch mit meinen Annahmen überein.

Die gesammelten Unterrichtserfahrungen zeigen, dass es möglich ist, sich an Mittelschulen mit dem Buch *Faust I*, mit unterschiedlichem Zeitaufwand (von vier bis dreißig Unterrichtsstunden), zu beschäftigen. Aus den Fragebögen geht hervor, dass die Reaktionen der Schüler positiv sind.

2.6 Zusammenfassung

Die Fragebogenerhebung war nur illustrativ, daher können daraus keine verbindlichen Schlussfolgerungen gezogen werden. Allein die Tatsache, dass mehr als zwei Drittel der angesprochenen Schulen das Ausfüllen des Fragebogens aufgrund mangelnder Erfahrung verweigerten, zeigt, dass dem Werk *Faust I* an den tschechischen Mittelschulen sehr wenig Zeit gewidmet wird. Der Kreis der Befragten war daher erheblich eingeschränkt. Die gesammelten Antworten von Schülern und Lehrern unterstützen jedoch einige meiner Vermutungen. Erstens zeigen sie, dass sich das Werk *Faust* für den Schulunterricht gut eignet, denn die Schüler verstehen die Sprache des Werkes und können darin Parallelen zur heutigen Welt finden. Damit wurde meiner Meinung nach zum Teil bewiesen, dass die im theoretischen Teil unternommenen Recherchen ihren Sinn hatten.

Weiterhin ist zu beobachten, dass die Antworten in einigen Einzelheiten mit den Schlussfolgerungen des theoretischen Teils übereinstimmten (z. B. dass Schüler die Szene mit der Vertragsunterzeichnung als aktuell erachten und konkrete zeitnahe Beispiele

für den sogenannten Teufelspakt finden können). Im Gegenteil blieben einige meiner Annahmen unbegründet (zum Beispiel haben die Schüler Margaretes Handlungsstrang keine große Bedeutung beigemessen).

3 Zusammenfassung

Das Ziel der Bachelorarbeit war es herauszufinden, ob einige der Themen im Johann Wolfgang Goethes Werk *Faust I* aus der Sicht der tschechischen Mittelschüler auch heute noch aktuell sein können. Sie erforschte, welche Themen es sein könnten und warum. Sie befasste sich auch mit der Beschreibung der Möglichkeiten, wie das Buch *Faust I* im Unterricht vermittelt werden kann. Nicht zuletzt hat sich die Bachelorarbeit zum Ziel gesetzt, als Inspirationsmöglichkeit für Pädagogen zu dienen, die sich mit dem Werk in ihrem Unterricht auseinandersetzen möchten. Die im theoretischen Teil formulierten Thesen sollten durch eine illustrative Fragebogenerhebung versehen werden.

Im theoretischen Teil ging ich Szene für Szene vor, wobei ich einige kürzere Szenen zu einem Kapitel zusammenfasste. Zum Beispiel sind die Szenen *Auerbachs Keller in Leipzig* und *Hexenküche* zu einem gemeinsamen Kapitel 1.7 zusammengefasst.

Zuerst habe ich die Handlung der einzelnen Szenen nacherzählt. Einen besonderen Wert legte ich auf die Stellen der Geschichte, die ich für wichtig und aktuell aus Sicht heutiger Schüler hielt. Bei der Zusammenfassung und Interpretation der Handlung stürzte ich mich auf Erkenntnisse aus meiner eigenen Lektüre, sowie auf die zitierten Werke von J. Pokorný, U. Gaier und O. Fischer. Die Handlung des Dramas ist vielfältig, und die Interpretationsmöglichkeiten der Handlung sind manchmal unterschiedlich. Zum Beispiel unterscheiden sich J. Pokorný und O. Fischer gleich in der Szene *Prolog im Himmel* in der Interpretation der Vereinbarung zwischen Gott und Mephistopheles. Trotzdem versuchte ich, diese Abschnitte kurz zu halten. Sollte sich der Lehrer entscheiden, das Werk im Unterricht zu besprechen, steht ihm eine große Menge an Fachliteratur zur Verfügung.

Nach der Zusammenfassung der Handlung versuchte ich, in jeder Szene die Stellen, Ideen, Motive oder Formulierungen zu finden, die für heutige Schüler relevant sein können. Anschließend bemühte ich mich, meinen Standpunkt zu erklären und argumentativ zu untermauern, indem ich zum Beispiel konkrete Parallelen zwischen aktuellen Ereignissen und der Handlung des Dramas aufzeigte. Überdies formulierte ich Fragen, die im Unterricht eine Grundlage einer gemeinsamen Diskussion über die Hauptgedanken der Handlung und deren Überschneidungen in die Gegenwart bilden können.

In jeder Szene des Dramas (mit Ausnahme der kurzen Szene *Nacht – Offen Feld*) fand ich mindestens eine, meistens aber mehrere Stellen, die ich für aktuell halte. Diese ergänzte ich

mit Beispielen, beziehungsweise Diskussionsfragen. So mache ich beispielsweise in der Szene *Vor dem Tor* auf ein Fragment aus Goethes Originaltext aufmerksam, der heute in abgewandelter Form von einer bekannten Einkaufskette als Werbeslogan verwendet wird; im Zusammenhang mit einem Gespräch zwischen zwei Bürgern über den Krieg thematisiere ich den aktuellen Krieg in der Ukraine, und die Antithese in den Versen 1024-1055 und 1205-1207 vergleiche ich mit beiden Seiten des Streits um die Impfung gegen die Covid-19-Krankheit. Ähnliche Abhandlungen und Hypothesen über die mögliche Aktualität von Goethes Versen machen zusammen mit den Vorschlägen der Diskussionsfragen den Großteil des Textes meiner Bachelorarbeit aus.

Aufgrund der vielen Parallelen zur heutigen Welt, die ich im theoretischen Teil der Arbeit zusammen mit den Argumenten vorgetragen habe, wage ich zu behaupten, dass Goethes *Faust I* für die heutigen Mittelschüler aktuell und interessant sein kann.

Im praktischen Teil habe ich eine illustrative Fragebogenerhebung durchgeführt. Ich arbeitete einen kurzen Fragebogen in zwei Versionen aus. Die erste Fassung richtete sich an Schüler der Mittelschulen. Sie untersuchte unter anderem, ob die Schüler die Sprache des Werkes verstehen, oder welche Szene sie für die wichtigste halten. Die zweite Fassung richtete sich an Lehrkräfte, die sich im Unterricht regelmäßig mit *Faust I* auseinandersetzen. Sie untersuchte unter anderem, welche Themen des Buches die Lehrkräfte für den Unterricht als wesentlich erachten, in welchem Fach sie sich eigentlich mit Faust auseinandersetzen oder welche Erfahrungen sie mit den Reaktionen der Schüler gemacht haben.

Von den fünfzehn Mittelschulen, an die ich den Fragebogen geschickt habe, antworteten elf Schulen, dass sie *Faust I* gar nicht oder nur weniger als in einer Unterrichtsstunde unterrichten. Nur vier Schulen gaben an, sich dem Faust zu widmen, und zwar im Umfang zwischen vier und dreißig Unterrichtsstunden. Daraus ziehe ich den Schluss, dass auf das untersuchte Werk an den Mittelschulen in der Tschechischen Republik nur wenig Aufmerksamkeit gerichtet wird.

Die erhaltenen Schülerantworten stimmten mit einigen meiner Annahmen überein. So legten die Schüler beispielsweise im Einklang mit dem Kapitel 1.4 großen Wert auf die Szene *Studierzimmer II*, wo der Vertrag unterschrieben wird, und konnten auch viele Beispiele für den Vertrag mit dem Teufel in der heutigen Welt finden. Manche Antworten gingen über die im theoretischen Teil präsentierten Vermutungen hinaus. Beispielsweise sprach die Schüler das Thema des Spiels mit dem Leben, das auch in der Szene *Studierzimmer II* wichtig ist, mehr an, als ich im erwähnten Kapitel 1.4 erwartet hatte. Im Gegenteil blieben einige meiner Vermutungen

durch den Schülerfragebogen unbestätigt. Zum Beispiel schenkten die Schüler der gesamten Geschichte von Margarete und dem Ende des Dramas sehr wenig Aufmerksamkeit.

Trotzdem meine ich, dass die Ergebnisse des Fragebogens nicht der Annahme widersprechen, dass Goethes *Faust I* für heutige Schüler interessant und aktuell sein kann.

Die erhaltenen Lehrerantworten umrissen verschiedene Möglichkeiten, wie und in welchem Zeitraum die Arbeit mit dem Werk *Faust I* möglich ist. Aus der Sicht der angesprochenen Pädagogen verstehen die Schüler meist die Sprache des Werks und können aktuelle Stellen darin finden.

Ich meine, dass die Bachelorarbeit zusammen mit der illustrativen Fragebogenerhebung bewiesen hat, dass das Drama *Faust I* für heutige Mittelschüler aktuell sein kann, und dass es möglich ist, sich mit dem Buch im Unterricht angemessen auseinanderzusetzen. Ich meine auch, dass die vorliegende Bachelorarbeit neben der bereits vorhandenen Fachliteratur als eine Inspirationsquelle für diejenigen Lehrer dienen kann, die Faust in ihrem Unterricht thematisieren möchten.

4 Závěr

Předložená bakalářská práce si kladla za cíl zjistit, zda mohou být z pohledu žáků českých středních škol některá témata obsažená v knize Johanna Wolfganga Goetha *Faust I* aktuální i dnes. Zjišťovala, jaká témata by to mohla být a v čem by mohla spočívat jejich aktualita. Dále se zabývala popsáním možností, jak by o knize *Faust I* mohlo být vyučováno. V neposlední řadě si kladla za cíl sloužit jako možnost inspirace pedagogům, kteří by se dílem chtěli ve vyučování zabývat. Teze formulované v teoretické části měly být doplněny ilustrativním dotazníkovým šetřením.

V teoretické části jsem postupoval po jednotlivých scénách, přičemž jsem některé kratší scény sdružoval po dvou nebo po třech do jedné kapitoly, například scény *Auerbachs Keller in Leipzig* a *Hexenküche* jsou sdruženy do společné kapitoly 1.7.

Nejprve jsem shrnoval děj scén. Zvláštní důraz jsem kladl na místa děje, která mi připadala z pohledu dnešních žáků důležitá a aktuální. Při shrnutí a výkladu děje jsem se opíral o poznatky z vlastní četby a také o citovaná díla J. Pokorného, U. Gaiera a O. Fischera. Odborných textů shrnujících a interpretujících děj Fausta jsem našel mnoho. Děj dramatu je košatý a možnosti výkladu děje se někdy různí – například hned ve scéně *Prolog im Himmel* se J. Pokorný s O. Fischerem neshodnou v interpretaci dohody Hospodina s Mefistofelem. Přesto jsem se snažil v této části zůstat stručný. Pokud by se ovšem pedagog rozhodl probírat dílo ve vyučování, má ke svým přípravám k dispozici velké množství odborné literatury.

Po shrnutí děje jsem se pokoušel v každé scéně najít místa, myšlenky, motivy nebo formulace, které by mohly být pro dnešní žáky středních škol aktuální. Svůj pohled jsem se následně snažil vysvětlit a podepřít argumenty, například uvedením konkrétních paralel mezi současným děním a dějem dramatu. Ke zmíněným místům dramatu jsem formuloval otázky, které by mohly být při vyučování základem společné diskuze nad hlavními myšlenkami děje a jejich přesahem do současnosti.

V každé scéně dramatu (kromě kratičké scény *Nacht – Offen Feld*) jsem našel přinejmenším jedno, většinou však ještě více míst, která jsem považoval za aktuální, a doplnil jsem je příklady a případně otázkami k diskusi. Například ve scéně *Vor dem Tor* upozorňuji na úryvek originálního Goethova textu, který dnes v upravené podobě používá známý obchodní řetězec jako reklamní slogan, v souvislosti s rozhovorem dvou měšťanů o válce tematizují současnou válku na Ukrajině a antitezi obsaženou ve verších a 1024-1055 a 1205-1207 aplikuji na obě strany sporu o očkování

proti nemoci covid-19. Podobná pojednání, hypotézy o možné aktualitě Goethových veršů a návrhy otázek k diskuzi tvoří většinu textu mé práce.

Vzhledem k množství paralel se současným světem, které jsem v teoretické části práce spolu s argumenty snesl, si dovoluji tvrdit, že Goethův *Faust I* může být pro dnešní žáky středních škol přínosný a aktuální.

V praktické části jsem provedl ilustrační dotazníkové šetření. Vypracoval jsem dotazník ve dvou verzích, první verze byla určena pro žáky středních škol a druhá pro jejich pedagogy. Žákovský dotazník zjišťoval, zda žáci rozumějí jazyku díla, kterou scénu vnímají jako klíčovou nebo zda ve *Faustovi* sami vidí něco aktuálního. Učitelský dotazník zjišťoval, která témata a které scény učitelé ve vyučování akcentují, v rámci jakého předmětu a jaké časové dotace se knize *Faust I* věnují a jaké mají s vyučováním Fausta zkušenosti.

Z patnácti oslovených středních škol, kterým jsem dotazník rozeslal, jedenáct škol odpovědělo, že se knize *Faust I* ve vyučování vůbec nevěnují, nebo jen méně než jednu vyučovací hodinu. Pouze čtyři školy odpověděly, že se knize věnují, a to v rozmezí čtyř až třiceti vyučovacích hodin. Z toho vyvozují závěr, že zkoumané knize je na středních školách v České republice věnována jen malá pozornost.

Získané žakovské odpovědi se shodovaly s některými mými domněnkami. Žáci například v souladu s kapitolou 1.4 přičítali velký význam scéně *Studierzimmer II*, kde dojde k podpisu smlouvy, a dokázali ke smlouvě s ďáblem najít množství příkladů z dnešního světa. Některé odpovědi šly nad rámec návrhů a domněnek, které jsem sepsal v teoretické části, například téma zahrávání si se životem, které je ve scéně *Studierzimmer II* rovněž přítomné, oslovilo žáky více, než jsem ve zmíněné kapitole 1.4 předpokládal. Naopak některé moje domněnky zůstaly žakovským dotazníkem nepotvrzeny, například celé dějové linii Markétky a závěru dramatu věnovali žáci jen velmi malou pozornost.

Přesto tvrdím, že výsledky ilustračního dotazníku nejsou v rozporu s domněnkou, že Goethův *Faust I* může být pro dnešní žáky středních škol zajímavý a aktuální.

Získané odpovědi od čtyř pedagogů nastínily různé možnosti, jak a v jaké časové dotaci je možné se dílem zabývat. Oslovení pedagogové věnují knize *Faust I* čtyři, pět nebo i třicet vyučovacích hodin; soustředí se zejména na motiv smlouvy s ďáblem nebo na vývoj Faustova vztahu k Markétce. Z pohledu oslovených pedagogů je možné se dílu ve vyučování věnovat, žáci jazyku díla většinou rozumějí a nacházejí v něm aktuální místa.

Domnívám se, že bakalářská práce spolu s ilustračním dotazníkovým šetřením prokázala, že drama *Faust I* může být pro dnešní žáky středních škol aktuální a že je možné se knihou ve vyučování v přiměřeném rozsahu zabývat, pokud o to učitelé mají zájem. Domnívám se rovněž, že předložená bakalářská práce může pedagogům, kteří by Fausta ve vyučování chtěli probírat, sloužit vedle již existující odborné literatury jako jedna z možností inspirace.

Literatur

Hauptquellen

GOETHE, Johann Wolfgang. 1945. *Faust*. Leipzig: Reclam.

GOETHE, Johann Wolfgang. 1973. *Faust*. Praha: Mladá fronta.

Buchquellen

BRATRÁNEK, František Tomáš. 1982. *Výklad Goethova Fausta*. Praha: Odeon.

DLOUHÁ, Zuzana. 2007. *Vliv osobnosti učitele na motivaci žáků*. Liberec: Technická univerzita v Liberci.

ECKERMANN, Johann Peter. 1941. *Hovory s Goethem*. Praha: Pavel Prokop.

FISCHER, Otokar. 1929. *Einführung in Goethes Faust*. Praha: Státní nakladatelství v Praze.

GAIER, Ulrich. 2002. *Kommentar zu Goethes Faust*. Stuttgart: Reclam. ISBN: 978-3-15-018183-6

GOETHE, Johann Wolfgang. 2018. *Faust*. Praha: Národní divadlo. ISBN 978-80-7258-647-9.

HLADKÝ, Martin. 2016. *Prvky hororového žánru v povídkách Raye Bradburyho*. České Budějovice: Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích.

HRUBÍN, František. 2013. *Špalíček veršů a pohádek*. Praha: Studio Trnka. ISBN 978-80-87678-21-3.

JANUŠKOVÁ, Jindřiška. 2008. *Výuka cizích jazyků v 1. ročníku waldorfské ZŠ*. Brno: Masarykova univerzita.

JUST, Vladimír. 2016. *Faust jako stav zadlužení*. Praha: Karolinum. ISBN: 978-80-246-2398-6

KLOCOVÁ, Eva. 2011. *Didaktické možnosti filmových žánrů ve výtvarné výchově*. Brno: Masarykova univerzita v Brně.

KOLEKTIV AUTORŮ. 2020. *Strategie vzdělávací politiky České republiky do roku 2030+*. Praha: Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy. ISBN: 978-80-87601-47-1

KOLEKTIV AUTORŮ. 2021. *Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání*. Praha: Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy.

LEIS, Mario. 2017. *Faust – Der Tragödie Erster Teil, Lektüreschlüssel*. Stuttgart: Reclam. ISBN: 978-3-15-015457-1

MAKAR, Ema. 2020. *Die magische Kraft der Teufelsgestalt und ihre Bedeutung in Goethes "Faust I"*. Osijek: Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet.

POKORNÝ, Jindřich. 1982. *Kniha o Faustovi*. Praha: Mladá fronta.

STŘECHOVÁ, Veronika. 2015. *Matky na lavici obžalovaných*. Brno: Masarykova univerzita.

Internetquellen

ANONYM. 2018. *CVVM: Z veřejných institucí věří nejméně lidí církvím. Policie dopadla nejlépe od roku 1994*. Irozhlas.cz. [zit. am 2022-05-13] Verfügbar unter: https://www.irozhlas.cz/zpravy-domov/cvvm-pruzkum-vyzkum-duvera-verejne-institute-armada-policie_1812132037_lac

BOHÁČOVÁ, Ivana. 2018. *Hradby středověké Prahy*. [zit. am 2022-06-20] Verfügbar unter: <http://www.praha-archeologicka.cz/p/367?tgo=82>

ČEMUSOVÁ, Tereza. 2022. *Jediná stránka a žádné zdůvodnění. Podívejte se na Zemanovu milost pro hradního úředníka Baláka*. Irozhlas.cz [zit. am 2022-01-18] Verfügbar unter: https://www.irozhlas.cz/zpravy-domov/milos-balak-milost-lany-prezident-zeman-zduvodneni-ustni-zadost_2204160500_tec

ČESKÝ STATISTICKÝ ÚŘAD. 2022. *Náboženská víra*. [zit. am 2022-06-01] Verfügbar unter: <https://www.czso.cz/csu/scitani2021/nabozenska-vira>

DOBEŠ, Jan. 2004. *Boj o Dubčeka nekončí*. [zit. am 2022-07-06] Verfügbar unter: <http://www.svet.czsk.net/clanky/publicistika/dubcek.html>

KORCOVÁ, Lucie. 2021. *Počet dětí, které trpí depresemi nebo úzkostmi, vzrostl během pandemie desetinásobně*. Irozhlas.cz. [zit. am 2022-06-29]. Verfügbar unter: https://www.irozhlas.cz/zivotni-styl/zdravi/deprese-uzkosti-psychika-problemy-deti-ucitele-pandemie-terapie_2107041619_ere

LAUDER, Silvie. 2021. *Volby 2021: Mladí lidé se nehodlají dostavit k urnám*. Respekt.cz. [zit. am 2022-06-12] Verfügbar unter: <https://www.respekt.cz/agenda/volby-2021-mladi-lide-se-nehodlaji-dostavit-k-urnam>

MAREK, Jakub. 2018. *Kterak slogan DM ztratil cestou z Německa do ČR svůj šarm*. [zit. am 2022-05-12] Verfügar unter: <https://jakubmarek.com/kterak-slogan-dm-ztratil-cestou-z-nemecka-do-cr-svuj-sarm/>

MAREK, Jaromír. 2022. *Čtyřnozí uprchlíci. Lidé s sebou z Ukrajiny vozí zvířecí přátele. Cestují s nimi stovky kilometrů*. Irozhlas.cz. [zit. am 2022-04-05] Verfügar unter: <https://radiozurnal.rozhlas.cz/ctyrnozi-uprchlici-lide-s-sebou-z-ukrajiny-vozi-zvireci-pratele-cestuji-s-nimi-8696364>

NĚMCOVÁ, Barbora. 2018. *Šlechtová fotila svého psa na hrobu Neznámého vojína. Nemyslela jsem to zle, omlouvá se*. Aktuálně.cz. [zit. am 2022-02-17] Verfügar unter: <https://zpravy.aktualne.cz/domaci/slechtova-fotila-sveho-psa-u-vence-na-hrobu-neznameho-vojina/r~03fd28cc574611e8aca5ac1f6b220ee8/>

PANTER, Peter. Undatiert. *Französischer Witz*. [zit. am 2022-06-17] Verfügar unter: <http://www.zeno.org/Literatur/M/Tucholsky,+Kurt/Werke/1925/Franz%C3%B6sischer+Witz>

PAVLÍČEK, Tomáš. 2018. *Hácha legitimizoval okupační režim, nacistům vyhovoval, měl rezignovat, říká historik*. [zit. am 2022-07-06] Verfügar unter: https://www.irozhlas.cz/zpravy-domov/emil-hacha-prezident-vyroci-znamka-nacismus-naciste-ceska-posta_1812152038_lac

PEROUTKOVÁ, Karolína. 2018. *Selhání, za které platíme dodnes*. [zit. am 2022-06-17] Verfügar unter: <https://www.katyd.cz/clanky/selhani-za-ktere-platime-dodnes.html>

PITTHARDOVÁ, Veronika. 2022. *Členství v EU si nejvíce cení mladí Češi, ukázal výzkum agentury Ipsos*. Idnes.cz [zit. am 2022-07-01] Verfügar unter: https://www.idnes.cz/zpravy/domaci/evropska-unie-cesko-ipsos-vyzkum-evropa.A220302_092318_domaci_pitt

SCHAEFER, Anke. 2021. *Liebe und Treue nach 68: „Wer zweimal mit derselben pennt...“* [zit. am 2022-05-28] Verfügar unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/liebe-und-un-treue-nach-68-wer-zweimal-mit-derselben-pennt-100.html>

STROMŠÍK, Jiří: *Poznámky k novým překladům Fausta*. [zit. am 2022-07-04] Verfügar unter: <http://souvislosti.cz/298str.html>

ÚSTAV ZDRAVOTNICKÝCH INFORMACÍ. 2017. *Hlášené případy pohlavních nemocí podle pohlaví a bydliště*. Uzis.cz [zit. am 2022-07-01] Verfügbar unter:

<https://reporting.uzis.cz/cr/index.php?pg=statisticke-vystupy--ukazatele-zdravotniho-stavu--infekcni-onemocneni--hlasene-pripady-pohlavnich-nemoci-podle-pohlavi-a-bydliste®ion=cr>

WENTZIEN, Birgit. 2022. *Journalisten können nicht aus einem Krieg berichten, der keiner sein soll*. Deutschlandfunk. [zit. am 2022-04-03] Verfügbar unter:

<https://www.deutschlandfunk.de/journalismus-chefredakteurin-krieg-ukraine-russland-propaganda-100.html>

ZLATÉ STRÁNKY. 2022. *Veterinář – hlavní město Praha*. [zit. am 2022-03-01] Verfügbar unter:

<https://www.zlatestranky.cz/firmy/rubrika/Veterin%3%a1%5%99/kraj/Hlavn%3%ad%20m%4%9bsto%20Praha>

Liste der Anhänge

Ergebnisse des Schülerfragebogens: Tabelle 1-6

Ergebnisse des Lehrerfragebogens: Tabelle 7-10

Tabelle 1

FRAGEN	BEFRAGTER 1	BEFRAGTER 2	BEFRAGTER 3	BEFRAGTER 4
Na jaké střední, případně základní škole jste se s prvním dílem Goethova Fausta setkali?	Waldorfské lyceum Praha			
Jaké téma nebo jaká scéna Vás při četbě prvního dílu Goethova Fausta nejvíce oslovila?	<i>Čarodějná kuchyně, Les a sluj.</i>	<i>Nejspíše první setkání Fausta se psem.</i>	<i>Nejvíce mě zaujal vývoj Faustova vztahu k Markétce — nejdříve, při prvním setkání, ho oslovila pouze fyzicky, pak se ale do ní skutečně zamiloval, pak o tom zase pochyboval. Bylo zajímavé to sledovat.</i>	<i>Noc (scéna ze začátku).</i>
Rozuměli jste jazyku díla, bylo Vám dílo srozumitelné?	<i>Až na výjimky ano.</i>	<i>Ano.</i>	<i>Ano, Fausta jsem při této příležitosti četl podruhé, takže jsem již rozuměl vcelku bez problémů.</i>	<i>V překladu Otokara Fischera se to dalo číst, jazyk se mi líbil (zejména rytmus).</i>
Pokládali byste v dnešní době něco za „smlouvu s ďáblem“?	<i>Obchod s ruským plynem.</i>	<i>Něco, kdy za „dobrý pocit“, který cítíme záhy, budeme potrestáni v budoucnu. Např. typicky jezení sladkostí, porno, sociální sítě, alkohol, drogy obecně.</i>	<i>Připojení se k nějaké extremistické skupině.</i>	<i>Veškeré půjčky od bank.</i>
Dokážete si představit, že byste za něco dali všanc vlastní život, jako (možná) Faust?	<i>Měl jsem pocit, že lásku; asi to tak stále je.</i>	<i>Určitě, asi v následku pomáhání druhým — záchrana před utonutím, požárem či při přírodní katastrofě.</i>	<i>Takto riskovat bych dokázal asi jen pro milovanou osobu.</i>	<i>Za milou osobu.</i>

Tabelle 2

FRAGEN	BEFRAGTER 5	BEFRAGTER 6	BEFRAGTER 7	BEFRAGTER 8
Na jaké střední, případně základní škole jste se s prvním dílem Goethova Fausta setkali?	Waldorfské lyceum Praha			
Jaké téma nebo jaká scéna Vás při četbě prvního dílu Goethova Fausta nejvíce oslovila?	Žalář	<i>Moment, kdy je Faust ve sluji, děkuje Duchu Země a vyjadřuje obavy, že jeho vztah s Markétkou na ni bude mít zlý dopad. Vzbuzuje se v něm uvědomění a udává se v něm změna — přechod ze sobecké touhy po nezištné lásce, i když nakonec stejně podlehne své touze.</i>	Téma sebevraždy	Téma dobra a zla
Rozuměli jste jazyku díla, bylo Vám dílo srozumitelné?	Ano.	<i>Řekla bych, že ano, mám ráda tímto stylem psané a veršované texty. Samozřejmě mi sem tam něco uniklo, ale rozhodně mi jazyk díla nevadil.</i>	<i>Na začátku jsem jednotlivé pasáže musela číst několikrát, pak už to bylo lepší.</i>	Ano.
Pokládali byste v dnešní době něco za „smlouvu s ďáblem“?	Drogy, lenost.	<i>Může to být podle mě i dosti abstraktní smlouva — podvádění se neřestem a tužbám na úkor štěstí jiných a tím si dláždít cestu do hrobu a do „pekel“.</i>	<i>Jakákoliv závislost mi trochu přijde jako smlouva s ďáblem.</i>	Půjčky
Dokážete si představit, že byste za něco dali všanc vlastní život, jako (možná) Faust?	Ne.	<i>Za milovaného člověka, za nějaké dobro. Je to jistě jen představa, nevím jak bych se zachovala, kdyby k takové situaci mělo opravdu dojít, ale představit si to určitě dokážu.</i>	<i>Ve prospěch druhých.</i>	Ano.

Tabelle 3

FRAGEN	BEFRAGTER 9	BEFRAGTER 10	BEFRAGTER 11
Na jaké střední, případně základní škole jste se s prvním dílem Goethova Fausta setkali?	Waldorfské lyceum Semily		
Jaké téma nebo jaká scéna Vás při četbě prvního dílu Goethova Fausta nejvíce oslovila?	<i>Sázka Mefistofela s Hospodínem.</i>	<i>Otázka odpovědnosti a viny (a to, zda jsme oprávněni to posuzovat).</i>	<i>Začátek, ani nevím proč.</i>
Rozuměli jste jazyku díla, bylo Vám dílo srozumitelné?	<i>Ano.</i>	<i>Bylo pro mě těžké nevnímat pouze zvuk (rytmus), nýbrž i na obsah, ale celkově to nebylo příliš složité</i>	<i>Už si to moc nepamatuji, ale ne vždy to bylo úplně jasné.</i>
Pokládali byste v dnešní době něco za „smlouvu s ďáblem“?	<i>Alkohol, půjčky</i>	<i>Možná jakákoli média využívající elektřinu (čili ne knihy, dopisy atp.; také bojují o naši pozornost a snaží se nás uspokojit /a my u nich to uspokojení hledáme/, avšak pokud to dokážou, tak ne sama o sobě, ale pomocí nějakého doteku reality a hmatatelného života).</i>	<i>Možná, že výměnou za internet, služby tam, zábavu atd. zdarma se jen tak vzdáváme svých dat a svého času.</i>
Dokážete si představit, že byste za něco dali všanc vlastní život, jako (možná) Faust?	<i>Ano.</i>	<i>Představit si to dovedu, ale neumím posoudit, jak extrémní situace by to musela být.</i>	<i>Život je to nejcennější, co mám. Takže spíš ne, maximálně pro jiný život, který bych případně chránila.</i>

Tabelle 4

FRAGEN	BEFRAGTER 12	BEFRAGTER 13	BEFRAGTER 14	BEFRAGTER 15
Na jaké střední, případně základní škole jste se s prvním dílem Goethova Fausta setkali?	Církevní gymnázium Německého řádu Olomouc			
Jaké téma nebo jaká scéna Vás při četbě prvního dílu Goethova Fausta nejvíce oslovila?	<i>Samotná scéna, kdy Faust prvně vidí d'ábla, je velmi působivá.</i>	<i>Podpis smlouvy.</i>	<i>To zpracování Snu noci svatojánské, protože jsem tu hru od Shakespeara hrál a dobře znal.</i>	<i>Sázka mezi Bohem a d'ablem a pak sázka mezi Faustem a d'ablem.</i>
Rozuměli jste jazyku díla, bylo Vám dílo srozumitelné?	<i>Jakž takž, rozhodně to není lehké čtivo, ale rozumět se mu dá.</i>	<i>Překlad mi připadá zastaralý.</i>	<i>Docela ano, až na některá slova.</i>	<i>Bylo těžké soustředit se zároveň na porozumění textu a na celkový děj.</i>
Pokládali byste v dnešní době něco za „smlouvu s d'ablem“?	<i>Politiku.</i>	<i>Politiku, půjčky.</i>	<i>Obchod s ruským plynem, ale i posílání zbraní na Ukrajinu.</i>	<i>Internet.</i>
Dokážete si představit, že byste za něco dali všanc vlastní život, jako (možná) Faust?	<i>Ne.</i>	<i>Možná za lásku, ale to by záleželo na situaci.</i>	<i>Nevím. Četl jsem, že jestli je něco, za co stojí zemřít, určitě je lepší kvůli tomu zůstat naživu.</i>	<i>Ano, pro lásku a svobodu.</i>

Tabelle 5

FRAGEN	BEFRAGTER 16	BEFRAGTER 17	BEFRAGTER 18	BEFRAGTER 19
Na jaké střední, případně základní škole jste se s prvním dílem Goethova Fausta setkali?	Církevní gymnázium Německého řádu Olomouc	Biskupské gymnázium Brno		
Jaké téma nebo jaká scéna Vás při četbě prvního dílu Goethova Fausta nejvíce oslovila?	<i>Konec – záchrana Markétky.</i>	<i>Podpis smlouvy.</i>	<i>Podpis smlouvy — že člověk vědomě obchoduje se zlem.</i>	<i>Podpis smlouvy a to, kdo vlastně pak vyhrál (z toho těžil).</i>
Rozuměli jste jazyku díla, bylo Vám dílo srozumitelné?	<i>Ano.</i>	<i>V překladu Otokara Fischera ano.</i>	<i>Jak kde, občas jsem něco nerozklíčoval.</i>	<i>Jak kdy.</i>
Pokládali byste v dnešní době něco za „smlouvu s ďáblem“?	<i>Asi stejné věci jako tehdy, to se nemění, jenom to vypadá jinak — alkohol, internet, půjčky, závislosti...</i>	<i>Půjčky, drogy, alkohol.</i>	<i>Využívání neobnovitelných zdrojů.</i>	<i>Využívání uhlí, plynu (zvlášť z Ruska).</i>
Dokážete si představit, že byste za něco dali všanc vlastní život, jako (možná) Faust?	<i>Přemýšlela jsem o tom v souvislosti s válkou na Ukrajině a vlastně nevím.</i>	<i>Asi za lásku, nebo při obraně vlastní země...</i>	<i>Za rodinu nebo blízké.</i>	<i>Za obranu svoji cti, pravdy</i>

Tabelle 6

FRAGEN	BEFRAGTER 20	BEFRAGTER 21	BEFRAGTER 22	BEFRAGTER 23
Na jaké střední, případně základní škole jste se s prvním dílem Goethova Fausta setkali?	Pražské humanitní gymnázium	ZŠ Praha 14, pak hlavně Gymnázium Josefa Škvoreckého	Gymnázium Thomase Manna	
Jaké téma nebo jaká scéna Vás při četbě prvního dílu Goethova Fausta nejvíce oslovila?	<i>Podpis smlouvy.</i>	<i>Podepsání smlouvy.</i>	<i>Příchod Mefistofela.</i>	<i>Sázka d'ábla a Hospodina.</i>
Rozuměli jste jazyku díla, bylo Vám dílo srozumitelné?	<i>Většina scén ano, ale člověk si na to musel zvyknout.</i>	<i>Bylo to dost těžké, asi mi toho dost uniklo.</i>	<i>Ano.</i>	<i>Občas špatně.</i>
Pokládali byste v dnešní době něco za „smlouvu s ďáblem“?	<i>Využívání neobnovitelných zdrojů, přetěžování přírody.</i>	<i>Alkohol.</i>	<i>Internet, počítačové hry</i>	<i>Nevím.</i>
Dokážete si představit, že byste za něco dali všanc vlastní život, jako (možná) Faust?	<i>Nevím.</i>	<i>Nevím, asi ne.</i>	<i>Za lásku.</i>	<i>Asi ne.</i>

Tabelle 7

FRAGEN/SCHULE	Waldorfské lyceum Praha
<p>Jak zařazujete Fausta do výuky? (V rámci hodin českého jazyka? Německého jazyka, německých reálií? V rámci jiného předmětu? Jako mezipředmětový projekt? Je to Vaše vlastní iniciativa?)</p>	<p><i>Fausta vyučujeme zpravidla ve třetím ročníku jako třítydenní „epochu“, to znamená po tři týdny každý den dvě hodiny, to znamená cca 30 vyučovacích hodin. Administrativně je to vedeno jako český jazyk. Podobně je to na velké části waldorfských škol po celém světě. Některé čtou třeba i Parsivala nebo jiné klasické německé dílo. Na naší škole je tradicí Faust. Je zajímavé, že Rudolf Steiner, zakladatel waldorfských škol, Fausta nedoporučoval, říkal, že je pro žáky ještě moc těžký. Přesto se u nás nějak prosadil a stal se tradičním.</i></p>
<p>Jaká témata ve Faustovi považujete pro výuku za stěžejní?</p>	<p><i>Snad hlavně samotný fakt, jak je dnes celý svět složitý. Dílo samo skýtá tolik zákoutí, že si tam každý najde každý den něco, důležitý je motiv faustovského usilování, smlouvy s ďáblem – závislosti, lásky k Markétce, která skončí špatně...</i></p>
<p>Čtete/probíráte celý první díl Fausta, nebo jen některé scény? Které?</p>	<p><i>Čteme poctivě celý první díl, většinou i nahlas ve třídě, kromě Valpuržiny noci. Z druhého dílu čteme jen vybrané scény.</i></p>
<p>Jak reagují žáci? Je dílo srozumitelné, rozumí jeho jazyku?</p>	<p><i>Snažíme se už v předchozích ročnících žáky na obrazný jazyk připravit, právě i třeba četbou zmíněného Parsivala. Přesto to ze začátku hodně trvá, než se žáci dostanou přes jednotlivosti k vnímání celých obrazů. Ale právě proto na to máme ony tři týdny, během kterých udělají žáci i v téhle oblasti velký pokrok.</i></p>

Tabelle 8

FRAGEN/SCHULE	Waldorfské lyceum Semily
<p>Jak zařazujete Fausta do výuky? (V rámci hodin českého jazyka? Německého jazyka, německých reálií? V rámci jiného předmětu? Jako mezipředmětový projekt? Je to Vaše vlastní iniciativa?)</p>	<p><i>Faustovi je věnována jedna třítydenní epocha. Stojí mimo rámec českého i německého jazyka. Na waldorfské škole je této knize věnován speciální předmět.</i></p>
<p>Jaká témata ve Faustovi považujete pro výuku za stěžejní?</p>	<p><i>Hlavní téma, které provází oba díly, je pro mě cesta člověka a jeho osobní vývoj. Cesta, na které se učí cítit (milovat) a konat (uplatnit svou vůli k činu), poté co je přesycen světa vzdělanosti (čistého myšlení) odtrženého od reálného světa. Je to cesta člověka, který chce poznat život se vším všudy, v jeho různých aspektech, tedy dobrých i zlých, cesta člověka, který se táže po smyslu života. A neustává ve své cestě, dokud ji neukončí smrt.</i></p> <p><i>Druhým důležitým tématem je pro mě způsob, jakým to uskutečňuje, jenž je ztvárněn jeho spojením s Mefistofelem. Je to spojení s jakousi temnou silou, která mu slouží, a dalo by se říci, že ho ovládá, ovšem jen tehdy, pokud to dovolí on sám. Je jejím pánem a obětí zároveň.</i></p>
<p>Čtete/probíráte celý první díl Fausta, nebo jen některé scény? Které?</p>	<p><i>Ano, probíráme celý první díl, ovšem nečteme všechny scény. Kvůli úspoře času pro scény jiné, náročnější, došlo u některých scén jen k jejich převyprávění. Za nejdůležitější scény prvního dílu považuji: Noc, Studovna II, Ulice, Les a sluj, Chrám a Žalář. Ostatní scény lze pokrátit, převyprávět apod. Výběr by se dal rozšířit i zúžit, podle časových možností.</i></p>
<p>Jak reagují žáci? Je dílo srozumitelné, rozumí jeho jazyku?</p>	<p><i>Na dílo je dost času a se čtením složitého textu mají studenti zkušenost již ze 2. ročníku z epochy Parzivala, tak je textu myslím rozuměno dobře. Tím, že je text čten doma a poté je s ním pracováno ve škole, dojde dle mého k dobrému porozumění u toho, kdo má zájem.</i></p> <p><i>Studenty dle mé zkušenosti oslovují témata, která se jich dotýkají. Byť je Faust dílo staré, dá se s ním pracovat nadčasově. Máme tu hlavní témata „smyslu života“ a dejme tomu „dobra a zla“, dále témata lásky a chťiče, štěstí, moci, bohatství, umělého života (umělé inteligence), smrti, i toho, co pozemský život přesahuje. To jsou vše témata, nad kterými mladý hloubavý člověk přichází i v jiném kontextu.</i></p>

Tabelle 9

FRAGEN/SCHULE	Církevní gymnázium Německého řádu Olomouc
<p>Jak zařazujete Fausta do výuky? (V rámci hodin českého jazyka? Německého jazyka, německých reálií? V rámci jiného předmětu? Jako mezipředmětový projekt? Je to Vaše vlastní iniciativa?)</p>	<p><i>Letos to bylo v rámci českého jazyka a literatury. Goetheho máme samozřejmě v ŠVP, ve třetím ročníku, ale kdybych to brala přísně podle tabulek, byly by na něj asi tak dvě vyučovací hodiny. Protože mám Fausta ráda, četla jsem ho celého a byla jsem i v divadle, rozhodla jsem se, že se u něj zastavím a probereme ho trochu do hloubky. Takže jsme se u něj zastavili asi na pět vyučovacích hodin, četli jsme nakopírované ukázky, diskutovali jsme a nakonec jsem pouštěla kus filmu Lekce Faust od Švankmajera.</i></p>
<p>Jaká témata ve Faustovi považujete pro výuku za stěžejní?</p>	<p><i>To pro mě samotnou byla otázka. Zaujal mě zejména vztah dobra se zlem. Důležité k tomu jsou asi scény jako prolog v nebi, pak to místo, kde se Mefistofeles představuje, pak podpis smlouvy a samozřejmě vztah k Markétce. I láska je vlastně pro žáky hodně aktuálním tématem.</i></p>
<p>Čtete/probíráte celý první díl Fausta, nebo jen některé scény? Které?</p>	<p><i>Na celého Fausta určitě nebyl čas, četli jsme ukázky z Prologu v nebi, Studovny, scénu s žákem, některé scény s Markétkou a konec.</i></p>
<p>Jak reagují žáci? Je dílo srozumitelné, rozumí jeho jazyku?</p>	<p><i>Nejprve jsem si myslela, že jsem studenty přecenila, protože ze začátku se práce vůbec nedařila. Ukázalo se ale, že když přečtené otázky společně rozebereme, vždycky se najde někdo, kdo porozuměl a dokáže ostatním něco vysvětlit. Ráda bych Fausta vyzkoušela i příští rok, ale nevím, jestli budu mít znovu tolik času.</i></p>

Tabelle 10

FRAGEN/SCHULE	Biskupské gymnázium Brno
<p>Jak zařazujete Fausta do výuky? (V rámci hodin českého jazyka? Německého jazyka, německých reálií? V rámci jiného předmětu? Jako mezipředmětový projekt? Je to Vaše vlastní iniciativa?)</p>	<p><i>Věnuji se mu pravidelně nad rámec plánů v rámci hodin ČJ—L, Faustovi věnuji zhruba 4 vyučovací hodiny.</i></p>
<p>Jaká témata ve Faustovi považujete pro výuku za stěžejní?</p>	<p><i>Diskutujeme o podpisu smlouvy a o tom, co by to mohlo být v dnešních podmínkách; snažím se pak studentům ve vyprávění nastítnit příběh Markétky.</i></p>
<p>Čtete/probíráte celý první díl Fausta, nebo jen některé scény? Které?</p>	<p><i>Na celý díl určitě není čas, čteme některé nakopírované ukázky, hlavně podpis smlouvy nebo představení Markétky. Někteří studenti pak přečtou doma Fausta celého, jako četbu k maturitě.</i></p>
<p>Jak reagují žáci? Je dílo srozumitelné, rozumí jeho jazyku?</p>	<p><i>Ve zvolených ukázkách je příběh celkem zřejmý, jiné by to asi bylo, kdybychom měli číst třeba Les a sluj nebo jiné filozofické scény.</i></p>